



Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No 120.

Montag den 27. Mai

1839.

Inland.

Berlin, 23. Mai. Se. Maj. der König haben dem Königl. Bayerischen Hofrath und ordentlichen Professor an der Universität Würzburg, Dr. Lertor, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, so wie dem kurfürstlichen Regierungs-Direktor und Kammerherrn, Freiherrn v. Dörnberg zu Marburg, den St. Johanner-Orden zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Menu v. Minutoli zum Polizei-Direktor der Stadt Posen zu ernennen geruht.

Se. Königliche Hoheit der Prinz Karl ist nach Magdeburg abgereist.

Abgereist: Der Fürst Haffeld, nach Trachenberg. Der Königl. Bayerische Kammerer und Staats-Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Lurzburg, nach Frankfurt a. M.

Bei der am 21sten und 22sten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 79ster Königl. Klassen-Lotterie fiel ein Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf Nr. 90,331 in Berlin bei Grack; 5 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 34,550, 77,100, 102,956, 106,111 und 109,363 in Berlin bei Seeger, nach Frankfurt bei Salzmänn, Magdeburg bei Brauns, Thorn bei Krupinski und nach Brieg bei Pisch; 9 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 6637, 21,496, 36,824, 53,262, 55,427, 55,956, 57,145, 73,160 und 80,804 nach Breslau bei Holschau, Buzlau bei Appun, Köln 2mal bei Reimbold, Frankfurt bei Salzmänn, Königsberg in Pr. bei Burchard, Marienwerder bei Schröder, Mühlhausen bei Blachstein und nach Münster bei Windmüller; 31 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3198, 3324, 6655, 8785, 10,175, 10,879, 11,890, 13,212, 17,566, 42,435, 46,872, 50,420, 55,178, 60,490, 67,041, 77,981, 91,226, 91,724, 93,956, 95,838, 98,401, 99,182, 100,051, 103,230, 105,407, 105,799, 106,050, 107,603, 109,629, 110,274 und 110,761 in Berlin bei Alevin, bei Waller, 3mal bei Burg, bei Westlag und 3mal bei Seeger, nach Breslau bei Schreiber, Köln bei Kraus und bei Reimbold, Düsseldorf bei Spag, Glas bei Braun, Halle 3mal bei Lehmann, Hirschberg bei Raupbach, Jüterbogk bei Gesterwis, Königsberg in Pr. bei Borchardt, bei Burchard und bei Samter, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Mühlhausen bei Blachstein, Ratibor bei Samoje, Reichenbach bei Parisien, Schwerin bei Hessel und nach Siegen bei Hees; 50 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 2335, 3722, 4929, 5689, 14,764, 16,410, 20,315, 21,286, 25,439, 26,646, 27,559, 28,796, 29,373, 29,950, 30,923, 31,938, 32,735, 32,747, 35,621, 39,512, 43,824, 43,842, 45,157, 47,197, 51,856, 55,988, 56,294, 57,819, 59,383, 61,306, 61,949, 65,185, 72,469, 73,000, 74,206, 74,966, 75,479, 80,051, 80,489, 80,962, 83,221, 85,083, 85,098, 86,762, 90,055, 93,654, 96,430, 102,145, 103,258 und 111,326 in Berlin 3mal bei Alevin, bei Burg, bei Grack, bei Klage, bei Moser und 3mal bei Seeger, nach Bielefeld bei Honrich, Breslau bei Gerstenberg, bei Holschau und 4mal bei Schreiber, Buzlau 2mal bei Appun, Köln bei Reimbold, Düsseldorf bei Spag und bei Wolff, Frankfurt bei Baswiz, Halle bei Lehmann, Königsberg in Pr. bei Borchardt und bei Heggster, Krotoschin bei Albu, Landeshut 2mal bei Naumann, Egnitz 3mal bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns und bei Elbthal, Memel 2mal bei Kaufmann, Minden bei Wolfer, Reiffe bei Jäkel, Neumarkt bei Wirsig, Posen bei Bielefeld, Sagan bei Wiesenhat, Schweidnitz bei Scholz und nach Stettin bei Rolin; 92 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 334, 404, 689, 1478, 1773, 5056, 5165, 5744, 6888, 9247, 10,438, 10,744, 10,814, 10,884, 12,383, 12,481, 14,909, 17,965, 23,046, 24,662, 27,570, 28,034, 31,137.

35,585, 36,748, 37,568, 37,642, 37,700, 38,180, 39,932, 41,468, 41,484, 41,632, 42,384, 42,548, 43,825, 44,973, 45,117, 45,635, 48,202, 49,693, 50,240, 50,824, 51,677, 52,149, 53,431, 55,669, 56,452, 56,855, 57,039, 59,255, 59,523, 60,119, 60,787, 60,816, 61,787, 62,228, 62,897, 63,388, 63,800, 65,659, 66,737, 70,295, 71,456, 73,575, 74,132, 74,248, 75,292, 75,314, 77,548, 77,863, 77,883, 78,677, 79,544, 81,504, 83,357, 84,470, 87,150, 89,072, 90,914, 91,459, 91,809, 92,102, 94,345, 94,802, 97,951, 100,432, 104,120, 104,909, 106,296, 107,619 und 111,079. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, 24. Mai. Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist von Dresden hier eingetroffen.

Die Bestimmungen über die Frühjahrs-Übungen bei Berlin (s. vorgestr. Btg.) haben insofern eine Aenderung erlitten, als die auf den 23ten angesetzte große Parade wegen des ungünstigen Wetters nicht stattfand, sondern heute abgehalten und auch das Manöver um einen Tag weiter hinausgeschoben worden ist.

Kleve, 8. Mai. Die am Palmsonntag hier selbst verübten Erzeße sind zwar längst in öffentlichen Blättern besprochen worden; doch da die Angaben zum Theil unrichtig, zum Theil unvollständig sind, so berichte ich nach Massgabe der bis jetzt gewordenen Aufklärungen, über Anlaß, Art und Verlauf dieser Vorfälle ausführlicher. Dieselben sind, wenn auch der That nach zu keinen erheblichen Verbrechen gediehen, doch, so scheint es, wegen der zu Grunde liegenden Tendenzen nicht ohne Bedeutung. Schon früher waren in einigen benachbarten Orten mancherlei bössliche Verläumdungen evangelischer Geistlichen und Schullehrer vorgekommen und selbst einzelne Demonstrationen, wohl geeignet, die kleinen evangelischen Gemeinden mit Besorgniß zu erfüllen. Allein in unserer Stadt, wo die Evangelischen zwar an Zahl nur etwa ein Fünftel, doch an Stand, Vermögen und Bildung den bedeutenderen Theil ausmachen, schien dergleichen kaum zu befürchten. Man kannte wohl die Abneigung der niederen Klassen gegen die „Katholiken“, aber im Ganzen durfte man auf den rechtlichen Sinn der Bürger vertrauen, und glaubte auch der Toleranz des Klerus gewiß zu sein. So kamen die Ausbrüche, welche hier den Anfang der stillen Woche bezeichneten, den Meisten ganz unerwartet; nur die evangelischen Geistlichen waren schon einige Tage vorher durch Schimpfen und Drohworte, selbst durch Versuche zum Fenstereinwerfen, einigermaßen vorbereitet worden. Doch waren die Angriffe zunächst noch nicht gegen sie gerichtet. Den nächsten Anlaß zur Erregung des Volksunwillens gab eine Schrift „Luther, ein Drama in 3 Aufzügen“, welches der seit einem Jahre hier angestellte Polizeikommissar C. Simons schon vor längerer Zeit verfaßt und im J. 1838 in Barmen herausgegeben hatte, jedoch ohne dasselbe in den Buchhandel zu bringen. Dies wenig bedeutende poetische Produkt war durch den Verfasser auch hier, jedoch nur in wenigen Exemplaren, und fast allein an Protestanten (s. B. auch an einen Polizeidiener), ausgetheilt, aber von diesen wenig beachtet worden. Ein solcher unthätiger Schwäger u. prinziploser Aufklärer, wie der hier dargestellte Luther, schien für Niemanden gefährlich werden zu können; doch übersah man vielleicht, daß die burleske Darstellung des Ablasskrames wohl im Stande sei, bei dem Volke einigen Eindruck zu machen. Wenigstens, nachdem auf irgend einem Wege das Buch eine geringe Verbreitung erlangt hatte, entstand ein allgemeines Geschrei über Beleidigung der Kirche. Da nur sehr Wenige das verschrieene Buch selbst gelesen hatten, so verbreiteten sich allerhand Gerüchte über dessen Inhalt, und es ist höchst wahrscheinlich, daß ein großer Theil des Publikums das; was es von der (angeblich) belgischen Broschüre: „das heidnische Rom“ wußte, damit konfundirt habe. Auch bei den Buchhändlern

wurden Nachfragen gethan, doch natürlich ohne Erfolg. Selbst die Namen der evangelischen Geistlichen und eines Gemeindegliedes wurden mit der Abfassung des Schriftchens in Verbindung gebracht. Der katholische Obergemeinderath nahm, wie verlautet, davon Gelegenheit, sich bei der Regierung über die Anwesenheit eines Beamten, der solche Dinge schreibe, zu beschweren und verlangte dessen Entfernung, „da sonst das Volk seine Religion für absichtlich gekränkt halten würde.“ Der Kaplan Laurensen wendete sich sodann an das Volk in einer Frühpredigt am Tage Mariä Verkündigung, wo er die obengenannte Broschüre als ein Buch bezeichnete, in welchem die Kirche verhöhnt werde, und das deshalb Niemand lesen dürfe. „Er selbst“, fügte er hinzu, „sei zwar als der toleranteste aller Geistlichen bekannt, aber für seine Kirche sei er auch der eifrigsten einer, und werde eher den letzten Blutstropfen verspielen, als diese schmähen lassen.“ Eine allgemeine Aufregung erfolgte; und je weniger der eigentliche Gegenstand der Beschwerde bekannt war, desto mehr nahm der Unwille eine persönliche, ja eine konfessionelle Richtung. Schon Tags darauf kam er zum Ausbruch. — Am 24. März 10 Uhr Abends versammelten sich große Haufen auf dem Plage, an welchem jener S. wohnte. Bieleicht wegen der Nachricht von dessen Abwesenheit zogen sie in eine andere Straße; der Bürgermeister suchte sie zur Ruhe zu bewegen, schon mit einigem Erfolge, als unversehens S. im Amtseifer dahin kam. Erkannt und verfolgt, konnte er nur mit Mühe in ein Haus schlüpfen; einer der Nachdringenden wurde durch einen Bürger mit Gewalt zurückgestoßen. Während der Verfolgte mit Lebensgefahr über mehrere Dächer flüchtete, drohte das Volk, jenes Haus zu stürmen; aber mehrere Beamten und Bürger stellten sich davor, um es zu schützen. Auch der Obergemeinderath wurde herbeigerufen, er bat das Volk, nach Hause zu gehen, und ließ sich selbst von ihnen nach seinem Hause begleiten. Dennoch gingen die Haufen nicht auseinander, sondern zogen wieder auf ihren ursprünglichen Sammelplatz, wo ein wohlhabender Bäcker unentgeltlich Brantwein verschenkte, allem Einspruch der Behörden Trost bietend. Zwei Stunden lang hörte das Hurrah- und Vivatrufen nicht auf. Da die Vorstellungen auch einiger katholischen Bürger nichts fruchteten, so ward wieder der Obergemeinderath herbeigerufen; es wird berichtet, derselbe sei mit den Worten unter die Menge getreten: „Ihr habt zwar Recht; aber ihr dürft euch nicht selbst Recht schaffen.“ Kaum hatte er sie aber bewegt, auseinander zu gehen, als sich plötzlich das Gerücht verbreitete, jener Kaplan sei gefangen genommen. Er mußte sich selbst zeigen, und auf seine Vorstellungen zerstreute sich der Haufe endlich, doch nicht ohne noch unterwegs den letzten und ärgsten Angriff auf eines der Pastorate zu machen, an welchem fast keine Scheibe ungetrümmt blieb. Ueberhaupt hat dieses Schicksal in mehr oder minderem Grade folgende Gebäude betroffen: die größere evangelische Kirche, die Wohnungen der drei Geistlichen, zweier Buchhändler, das Haus, welches S. bewohnt, und das, wohinein er flüchtete. Namentlich die Wahl der ersten ist von Bedeutung, zumal da nicht nachzuweisen ist, daß irgend eine bestimmte Anschuldigung oder ein persönlicher Haß gegen die Geistlichen obgewaltet; man war für den kommenden Abend in banger Erwartung, und mit Grund; man redete von Plünderung der Kirchenkasse u. dgl. m. Zum Glück fehlte es auch an Gegenmaßregeln nicht. Da das aus Befehl erbetene Militair nicht so schnell anlangen konnte, so trat freiwillig der aus den geachteten Bürgern bestehende Schützenverein, worunter auch nicht wenige Katholiken, zusammen. Aber erst nach einigen Stunden, und nachdem mehrere aus ihrer Mitte durch Steinwürfe verletzt worden, gelang es, die Straßen vollständig zu säubern. Die Menge zeigte sich frech, aber feige; zuweilen hörte man den Ruf: „Es lebe der Erzbischof u.“ Wirklich wurden auch viele Auswärts-

tige unter den Kotten gefunden, und theils als Bagabunden eingestekt, theils ausgewiesen. Schon Tags darauf langte ein Detachement aus Wesel an; bald darauf ward auch die ganze Umgegend mit Einquartierung belegt, welche noch längere Zeit zu bleiben bestimmt ist. Unterdeß ist auch durch das k. Landgericht eine Kommission zur speziellen Untersuchung bestellt worden, welche ohne den geringsten Widerstand 37 Verhaftungen vorgenommen hat. Im übrigen herrscht seitdem die vollkommenste Ruhe. Alle guten Bürger bedauern diese Excesse aufs schmerzlichste. (Berl. R. Ztg.)

Kreuznach, 22. Mai. Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend um 9 Uhr im erwünschten Wohlsein hier angekommen und von dem Einwohnern mit sichtbarer Freude empfangen worden. Heute früh um 8 Uhr ist Höchstdersebe von hier nach Saarbrück abgereist. (Telegraph. N.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 20. Mai. (Privatmittheilung.) S. K. H. der Kronprinz von Preußen, auf seiner Inspektionsreise nach dem Rheine begriffen, hat uns heute kurz vor der Mittagsstunde wieder verlassen, um sich, dem Vernehmen nach, unmittelbar an das herzoglich nassauische Hoflager zu Bieberich zu begeben, von wo der hohe Prinz zuerst nach Mainz gehen wird, die Truppen der preussischen Besatzung in dieser Bundesfestung zu inspiciern. Am vergangenen Samstag Abend, von Wehlar kommend, hieselbst eingetroffen, nahm der erlauchte Prinz sein Absteigequartier im Gasthause zum Römischen Kaiser, wo Höchstdersebe vom k. preussischen Bundestagsgesandten, Hrn. General der Infanterie von Schöler und den zu dessen Mission gehörigen Personen, so wie vom k. preussischen Bevollmächtigten bei der Militärkommission des deutschen Bundes, Hrn. Obristlieutenant v. Radowicz, empfangen wurde. Auch hatte sich S. D. der Herzog von Nassau hier schon früher eingefunden, um S. K. H. zu becomplimentiren. Da der Kronprinz das strengste Incognito zu beobachten beabsichtigte, so unterließen alle sonstigen, seinem hohen Range gebührenden Ehrenbezeugungen. — Gestern, als am ersten Pfingstfeiertage, wohnte der erlauchte Gast dem Gottesdienste in der französisch-reformirten Kirche bei, wo Pfarrer Appia die Predigt hielt. Hierauf fuhr S. K. H. nach der Residenz Darmstadt, wo Höchstdersebe bei Hofe speiste. Gegen Abend zurückgekommen, beehrte der Kronprinz eine ihm zu Ehren veranstaltete sehr glänzende Soiree bei H. v. Schöler mit seiner Allerhöchsten Gegenwart. — Wie man vernimmt, so würde bei Gelegenheit der gegenwärtigen Reise der erlauchte Prinz auch einen Besuch auf der herrlichen Ruine Stolzenfels, bei St. Goar am Rheine, ablegen, die bekanntlich ein Besitzthum S. K. H. ist, die solche ganz im Style des Mittelalters hat restauriren lassen.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 19. Mai. (Privatmittheilung.) Zu den unlängst von S. K. H. dem Großherzoge begnadigten politischen Gefangenen gehörte bekanntlich auch der vormalige Pfarrer Hink zu Petterweil in der Wetterau. Abgesehen von seinen politischen Verirrungen, hatte sich dieser Mann, während er im Amte war, die allgemeine Liebe seiner Pfarrkinder erworben, wovon ihm die Beweise bei seiner Rückkunft nach dem besagten Orte auf unabweisliche Weise zu Theil wurden. Die ganze Gemeinde nämlich, erzählte ein Augenzeuge, zog ihrem ehemaligen Seelsorger entgegen, begrüßte ihn mit Jubel und empfing ihn mit einem solchen Enthusiasmus, daß die Pferde seines Wagens ihres Dienstes entledigt und eine Anzahl seiner ehemaligen Pfarrkinder denselben vorgespannt wurde. So wurde er im Triumph ins Dorf gezogen, wo die Bewohner von jedem Alter und Geschlecht auf den Beinen waren, um den geliebten Mann von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

Oesterreich.

Wien, 22. Mai. (Privatmitth.) Vergangenen Samstag ereignete sich das entsetzliche Unglück, daß ein gewöhnliches Donau-Schiff, auf welchem sich 67 Kinder, die sich, von ihren Angehörigen begleitet, zu der vorgestern begonnenen alljährlichen heil. Firmung hieher begeben wollten, bei einem heftigen Sturm in der Nähe des Schlosses Greifenstein umschlug, wobei die Meisten dieser Unglücklichen ihren Tod fanden. Es soll ein herzzerreißender Anblick gewesen sein, den man vom Ufer aus gewahrte. Von allen Seiten eilten Boote herbei, um den Unglücklichen beizustehen; allein die Meisten versanken in den Wellen. — Erzherzog Albrecht führte vergangenen Sonntag S. M. dem Kaiser in Gegenwart seines erlauchten Vaters sein hier durchziehendes Infanterie-Regiment vor. Sowohl S. M. als S. K. H. waren sichtbar erfreut über das Kommando dieses Prinzen.

So eben einlaufende Berichte aus Drenkova vom 16. Mai bringen die höchst traurige Nachricht, daß das Ruderschiff Jitvan, welches mit 24 Reisenden am frühen Morgen des 14. Mai von Drsova nach Drenkova abfuhr, und in der ersten Nachmittagsstunde desselben Tages bei der Umfahrung der sogenannten Szirnapitze anlangte, dort umschlug, und unglücklicher Weise neun Personen ertranken. — Die übrigen 15 Personen schienen ihre Rettung dem Muthe der Serbier zu verdanken.

Wien, 22. Mai, Abends. (Privatmitth.) Ganz unerwartet und im vollen Widerspruch mit den vorgestern aus Konstantinopel bis zum 8. d. eingegangenen Berichten (vergleiche unten „Osman. Reich.“) traf aus Triest vom 17. und 18. d. die Nachricht ein, daß allbort das Dampfschiff aus Alexandrien mit Briefen bis zum 10. d. eingetroffen ist, und die wichtige Nachricht brachte, daß die ottomannische Armee am Taurus, unterm Oberbefehl des Hafiz Pascha, nachdem sich Ibrahim Pascha auf Befehl seines Vaters zurückgezogen habe, plötzlich in Syrien eingerückt sei. Diese Nachricht macht hier große Sensation und erregt in Hinsicht der orientalischen Frage große Besorgnisse.

Großbritannien.

London, 18. Mai. Gestern hatten der Marquis von Normanby und Lord Melbourne bei Ihrer Majestät Audienz.

Es heißt hier, die Französische Regierung habe sich bereit erklärt, die Blokade von Buenos Ayres aufzuheben und die Differenzen mit diesem Staate der Entscheidung Großbritanniens zu überlassen. Es sollen bereits die nöthigen Befehle in dieser Beziehung nach Buenos Ayres abgesandt worden sein.

Zu Kierriemuir brachen am 9. Mai unter den Webern wegen Verringerung des Arbeitslohns Unruhen aus. Das Gefängniß wurde durch die erhöhte Menge gesprengt, und 10 oder 12 Gefangene wurden befreit. Der Sheriff, der Fiscal, die Constabler wurden angegriffen und konnten sich nur mit Mühe nach Forfar flüchten. Der Sheriff soll stark verwundet sein.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nahm Sauzet den Präsidentenstuhl ein und hielt seine Antrittsrede; — sie empfahl die Verschmelzung der Parteien und die Versöhnung der Gemüther. Der Minister des Innern forderte einen Credit von 1,200,000 Fr. für geheime Fonds; die Regierung hätte den Ansaß gern gemindert, aber die jüngsten Unruhen erfordern verstärkte Aufsicht und somit auch erhöhte Ausgaben. — Für Arbeiten in den Häfen wird eine Bewilligung von 13 Millionen in Antrag gebracht. — Der König hat 10,000 Fr. ausgesetzt für die Familien der am 12. und 13. Mai gebliebenen oder verwundeten Individuen von der Nationalgarde und der Linie; eine gleiche Summe von 10,000 Fr. haben die Königin, der Herzog von Orleans und Madame Adelaide zu demselben Zwecke bestimmt.

Unter den bei der Mai-Insurrection gefallenen Rebellen befindet sich auch Jean Lourès, der von dem Pairshof bei dem April-Prozeß zu 20jährigem Gefängniß verurtheilt und durch die Amnestie vom Mai 1837 wieder in Freiheit gesetzt worden war. Jean Lourès gehörte zu der Kategorie der Lyoner Angeklagten. Bei einem noch unbekannten Individuum, welches in den Reihen der Empörer gefochten hatte und gefallen war, hat man Briefe gefunden, aus denen hervorgeht, daß die Anführer des Komplotts ihn zur Ueberrahme der Funktionen eines Polizei-Präfecten bestimmt hatten. Unter der Weste dieses Individuums, das in den erwähnten Korrespondenzen nur mit Citoyen Français bezeichnet ist, war um den Leib eine breite blaue Binde, an beiden Enden mit einer Goldfranze versehen, geschlungen.

Paris, 19. Mai. (Telegr. Dep.) Der Präfect des Departements der Rhonemündungen an den Minister. Der Cardinal Fesch ist am 15. Mai um 5 Uhr Morgens zu Rom gestorben. (Der Cardinal Fesch, von der Mutter Seite Dheim Napoleon's, war geboren zu Ajaccio auf Corsika am 3. Januar 1763; er ist sonach 76 Jahre alt geworden; Pius VII. hatte ihn 1803 zum Cardinal erhoben; seit 1801 war er Erzbischof von Lyon; jetzt erst ist der Sitz vacant; seine ausgezeichnete Gemälde-Sammlung soll er der ewigen Stadt vermacht haben.) — Der Marschall Herzog von Reggio (Dubinot) ist zum Großkanzler des Ehrenlegionordens ernannt worden. Die Stelle war erledigt, seit Marschall Gerard das Kommando der Nationalgarde des Seine-Departements übernommen hatte. — General Tholozé, Kommandant der polytechnischen Schule, ist seiner Stelle enthoben worden; Oberst Bailant ersetzt ihn; unter den Eleven der Schule herrscht starke Aufregung.

Die Ruhe auf den Straßen ist hergestellt; der Krieg in der Presse geht seinen Gang fort und nimmt zu an Erbitterung. Die Debats haben heftigere Angriffe als je zu bestehen und verteidigen sich in einer Sprache, die deutlich verräth, daß die Gemüther im höchsten Grade aufgeregte sind. Das Ministerium, wie es in der Eile, eine Geburt des Schreckens, zusammengesetzt wurde, scheint nicht geeignet, mit Energie einzugreifen und die stets neu bedrohte Ordnung vor gefährlicher Erschütterung zu bewahren. Man vermuthet, es werde sich nicht lange ohne eine Modification — nach der Doctrin oder dem linken Centrum hin — halten können. — In der Kammer hat es keine zureichende Majorität; das hat man gesehen bei der Präsidentenwahl, die durch ganz wenige Stimmen für Sauzet entschieden wurde und gegen Thiers. Dufaure und Passy haben sich im Cabi-

nettsrath für die Ueberweisung des Attentats vom 12. Mai vor die Jury erklärt; die sieben andern Minister waren für die Verweisung des Proceßes vor die Pairskammer als Justizhof. Broglie ist von neuem angegangen worden, ins Cabinet zu treten und die auswärtigen Angelegenheiten (denen Soult gar nicht gewachsen ist) zu übernehmen; er bleibt aber bei seiner Weigerung. — Unter den Gegenständen, welche in der Kammer zu ernstlichen Debatten Anlaß geben dürften, nennt man die Frage von der Rentenconversion und die von den geheimen Pensionsfonds; letztere sollen von 1½ Mill. auf 1,200,000 Fr. heruntergesetzt werden; sollte, wie es heißt, die Subvention für die im Sinne der Regierung redigirten Blätter aufhören, so würde sich bald zeigen, ob der Justizthron den offenen und versteckten Anfällen der Presse die ihn aufgebaut hat und beherrschen will, mit Erfolg zu widerstehen vermöge. Es soll ein Gesetzentwurf eingebracht werden, den Wittwen und Waisen der am 12. und 13. Mai in der Linie und Nationalgarde umgekommenen Individuen Pensionen zu bewilligen.

Spanien.

Madrid, 10. Mai. Die Hof-Zeitung theilt heute die nachstehende Zusammensetzung eines neuen Cabinets mit: Perez de Castro, Conseils-Präsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Alair, Kriegsminister; Ferraz, Finanzminister; Arzola, Justizminister; General Bigodet, Marineminister, bis zu dessen Ankunft der General Alair die Verwaltung dieses Departements mit übernimmt; das Ministerium des Innern ist interimistisch dem Minister der Justiz und der Gnaden übertragen worden, der seinen Freund, Herrn Hompanera, nicht bewegen konnte, sein Portefeuille zu behalten. Herr Ferraz hatte das Portefeuille des Finanz-Ministeriums entschieden abgelehnt, und es bedurfte eines königlichen Befehls, um ihn zur provisorischen Annahme desselben zu bewegen. Ein Minister des Innern ist bis jetzt noch nicht aufzutreiben gewesen; Herr Bautista y Puche, Deputirter der Majorität, dem dies Portefeuille angetragen wurde, hat die Annahme desselben verweigert. Als Kandidaten für das Finanz-Ministerium nennt man in den politischen Salons die Herren Blanco, Rubiano und Simenez, und namentlich bezeichnet man den Letzteren als denjenigen, dessen Ernennung am wahrscheinlichsten sei. Für das Ministerium des Innern nennt man die Herren Entreno und Armandariz.

Bayonne, 13. Mai. (Privatmitth.) Die Feinde haben in der Nacht vom 7ten zum 8ten mehrere Batterien gegen die mit Schießscharten versehenen Häuser von Ramales gerichtet. Unglücklicher Weise sprangen von sechs Kanonen, welche das Fort besetzten, und welche in Gurieja mit mehr Eifer als Geschick geschossen waren, fünf nach einigen Schüssen. Die erste zündete Kisten, mit Pulver und Granaten gefüllt, an und sprengte 15 Soldaten und 2 Artillerie-Offiziere in die Luft. Die Redoute war also von Geschütz entblößt und konnte die Häuser nicht mehr beschützen, welche indeß von der 150 Mann starken Garnison mit einem Muthe ohne Gleichen vertheidigt wurde, bis endlich 108 davon nebst dem Kommandanten kampfunfähig gemacht worden waren, worauf man sie anzündete und verließ. Jede andere Mannschaft, außer der Sr. Majestät des Königs, hätte nach obenverwähntem Unglück eine Redoute verlassen, welche nur noch durch Gewehrfeuer zu vertheidigen war; aber unsere Freiwilligen wollten dem Feinde zeigen, daß ihre Haupt-Vertheidigung in ihrer persönlichen Tapferkeit bestehe, und fuhren fort, dem Angriff der Revolutionairs zu trotzen, und zwar in einer 40 Schritt langen Redoute, welche das ganze sogenannte Fort von Ramales ausmacht, bereits soviel Blut dem Feinde kostete und noch mehr kosten wird, wo nicht alle Streitkräfte Esparteros davor zu Grunde gehen. Die Entschlossenheit und der Enthusiasmus unserer Soldaten steigt sich von Tag zu Tag. Gestern sind auf Befehl des Königs 5 Kompagnien des 5ten Bataillons von Alava, welches die Leibgarde Sr. M. bildet, von Durango nach der Gegend von Vittoria abmarschirt, ein anderes Bataillon dort abzulösen, welches die Division von Navarra verstärken soll, woselbst, wie auf unsern übrigen Linien nichts Neues vorgefallen ist. Maroto hat Kanonen und Artilleristen von Balmaseda kommen lassen, um seinen Verlust zu ersetzen und Alles läßt hoffen, daß Ramales sich halten wird. In den Gefechten vom 27. bis 30. haben die Christinos an 3000 Mann verloren, die Karlisten nur 250 Tode oder Verwundete. Larragual lebt noch, seine Wunden beunruhigen aber. Die Truppen haben geschworen, eher zu sterben, als das Fort zu verlassen; es steht also ein wüthender Kampf bevor. Uebrigens ist Ramales ein Ort von geringer Bedeutung, welchen man nur aus Eigensinn behauptet, während es besser wäre, ihn dem Feinde Preis zu geben; denn von dort aus kommt er in die Berge, und in den Bergen erwartet ihn Maroto. In Folge des letzten Amnestie-Versprechens haben mehrere Familien um die Erlaubniß zur Rückkehr unter königl. Schutz gebeten; wie denn diese Maßregel überhaupt einen sehr heilsamen Eindruck gemacht hat. — Ein Brief aus Saragossa vom 11ten berichtet, daß Balmaseda, welchen Cabrera nach Kastilien zurückgeschickt hatte, die königl. Straße nach Madrid besetzt, und daß, als die Christi-

nischen Generale Aherbe und Amor mit zwei Divisio-
nen vorrückten, um ihn anzugreifen, Cabrera ihm zu
Hülfe eilte und in die Flucht schlug. Die Karlisten be-
haupten fortwährend die königliche Straße, wo sie die
Kommunikation völlig unterbrechen. Ein Transport,
welcher für die Christinos bestimmt war, mußte deshalb
in aller Eile nach Guadalupe zurückkehren. Balma-
veda befindet sich noch wie vorher in Alcolla del Pinar.
Er hat eine Menge Leute angeworben.

Briefe aus Bayonne vom 15. Mai berichten von
blutigen Gefechten, die am 11. und 12. Mai bei Estella
vorgefallen sein sollen und wobei im Ganzen die Chri-
stinos gesiegt hätten.

Italien.

Rom, 11. Mai. Se. Heiligkeit der Papst fuhr
heute gegen Mittag mit zahlreichem Cortege nach der
Villa Malta, um Sr. Maj. dem König von Baiern
seinen Gegenbesuch abzustatten. Se. Maj. der Kö-
nig erwartete das Kirchenoberhaupt beim Eingang seiner
Wohnung und führte ihn selbst in den Empfangssaal,
wo beide längere Zeit im Gespräch verweilten. — Mor-
gen wird der König die hohe Geistlichkeit und das di-
plomatische Corps in der Wohnung des bayerischen Ge-
sandten, Grafen von Spaur, empfangen. — Es kom-
men fortwährend Fremde hier an, um der Feier der
Canonisation beizuwohnen. Aus dem Norden von Ita-
lien sind bereits viele Geistliche eingetroffen, und aus
dem Königreich Neapel werden noch manche erwartet.
Der hiesigen Regierung hat man aus Neapel die Mit-
theilung gemacht, daß von der Insel Ischia an tausend
Menschen größtentheils zu Wasser hierher kommen wer-
den, um bei der Heiligsprechung ihres Landsmannes,
des seligen Alfonso di Liguori, eines der Fünfen, welche
die Kirche dazu würdig gefunden hat, gegenwärtig zu
sein. Aus Oesterreich sind mehrere Geistliche aus dem
Orden der Rigorianer angemeldet. — Der bekannte Graf
Loreno hält sich schon seit längerer Zeit hier auf, ohne
die Erlaubniß auswirken zu können, Neapel zu besuchen.
(A. 3.)

Das Diario berichtet über zwei halböffentliche (se-
mipublico) Konsistorien, die der Papst am 10ten und
11ten d. M. bei Gelegenheit der Canonisationen ge-
halten hat. Es waren dabei 30 Kardinäle, die beiden in
Rom residirenden Patriarchen von Konstantinopel und
Antiochia und 47 Erzbischöfe und Bischöfe anwesend.
Alle wurden aufgefordert, ihre freie Meinung über die
Heiligsprechung zu erkennen zu geben; sämtliche Prä-
laten gaben jedoch einer nach dem andern ihre volle Zu-
stimmung, zum Theil in sehr gelehrten und glänzenden
Reden.

Omanisches Reich

Konstantinopel, 30. April. (Privatmittheilung.) Seit Eingang der Nachricht, daß sich der Vice-
König von Aegypten dem vielbesprochenen Han-
dels-Traktat vom 16. August unterwerfen
wolle, hat Noure-Effendi mehrere Konferenzen mit den
österreichischen, russischen, englischen und französischen
Botschaften gehabt, und dabei als eine Lebensfrage
für die Pforte geltend gemacht, daß man auf eine Ent-
waffnung des Vice-Königs dringe, widrigenfalls sich
die Pforte durch die steten Rüstungen in finanzieller
Hinsicht aufreibe. Man will wissen, daß die Minister
diese Ansicht theilen, und daß ein Ultimatum, womit
Osman Bey beauftragt sei, nach Alexandrien beschloffen
ist. Unterdessen fängt der Vice-König bereits an, sich
auf die Folgen obigen Traktats vorzubereiten, und hat
schon das Monopol wegen Brot und Fleisch abgeschafft.
Um seine Ausfälle zu decken, sind die Gehalte sämt-
licher Civil- und Militär-Beamten bedeutend reducirt
worden, und dagegen eine Personen-Steuer eingeführt
worden, die in Alexandrien auf 2 Millionen Piaster
berechnet ist. — Der berühmte Semtasso soll auf Be-
fehl des Sultans überall mit großer Auszeichnung be-
handelt werden.

Konstantinopel, 8. Mai. (Privatmittheilung.)
Nachrichten aus Tabris vom 20. April zufolge, hat
der Schach von Persien abermals Anträge an den
an der Gränze weilenden englischen Obrist Peel ge-
schickt, und seinen Wunsch ausgedrückt, die obwalten-
den Differenzen mit England auszugleichen. Indessen
setzt er seine Kriegsrüstungen fort. Lord Ponsonby
sandte einen außerordentlichen Courier nach London ab.
— Aus Alexandrien sind sehr beruhigende Nachrich-
ten über den Stand der Dinge eingetroffen. Mehmet
Ali behauptet seine friedlichen Absichten, und versicherte
dem englischen Consul Campbell, daß sein Sohn Ibra-
him Pascha den Status quo nicht stören werde.
(Vergl. oben unter „Oesterreich.“) — In Pera ver-
sichert man in Folge dieser neuesten Nachrichten aus
Aegypten, daß ein förmliches Arrangement zwischen dem
Vice-König und dem Sultan nahe bevorstehe, und als
sicher anzunehmen sei. Die große Divan-Versammlung,
welche vergangene Woche unter Präsidium des Sultans
abgehalten wurde, soll hierauf Bezug haben. — Der
Sultan hat beschloffen, beim Thronerben ein eigenes Pa-
lais in der Nähe von Begler-Beg errichten zu lassen.
Am 15. soll er aus dem Harem seiner Mutter genom-
men werden, und seinen eigenen Hofstaat erhalten. Es
ist dies die unerhörteste Neuierung, da bis heute alle

Thron-Erben in steter Gefangenschaft gehalten wären,
und mit Niemand in Berührung sein durften. Man
bezeichnet einen ausgezeichneten Ulema als seinen Ajo.
— Der Capudan-Pascha hat mit dem Capitain Walker
auf der englischen Fregatte Thye, welche von der Fre-
gatte Carisfort im Bosporus abgelöst wurde, einem
Diner beigemohnt. — Der österr. Internuntius v. Stür-
mer hat den Verhandlungen wegen der Donau-Dampf-
schiffahrts-Angelegenheiten und des Canals St. George,
woburch die Reise verkürzt und die russische Seite un-
gegangen werden soll, glücklich zu Ende geführt. — Der
neue schismatisch-armenische Patriarch, Bischof v. Agro-
pos, ist feierlichst installirt worden.

Smyrna, 6. Mai. (Privatmittheilung.) Die
neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 29. u. aus
Bairut vom 26. April melden übereinstimmend, daß
die türkische und ägyptische Armee sich am
Taurus zurück gezogen haben und daß somit
jede Collision vor der Hand beseitigt schien.
Ibrahim Pascha erhielt gemessene Befehle seines Ba-
ters, ins Innere Syriens zurück zu gehen. — Mehmet
Ali war auch in Cairo. Sein Enkel Abbas Mirza
hatte ein seiner Toleranz Ehre machendes Beispiel sta-
tuirt: Ein Scheik hatte von einem Minaret herab zwei
Christen erschossen, und als man ihn hierüber zur Rede
stellte, erwiderte er, der Geist des Propheten habe ihm
100 Christen zu tödten befohlen. Abbas Mirza rief
hierauf aus: Mir hat derselbe Geist des Propheten be-
fohlen, dich hängen zu lassen! was augenblicklich
geschah; diese Geschichte machte bei dem gemeinen Volk
großes Aufsehen. — Ueber Suez sind wichtige Nach-
richten aus Bombay bis 2ten hier eingetroffen, nach
welchen Oberst Pollinger seinen Einfluß beim Schach von
Herat wieder gewonnen habe. Der russische Agent war
wieder abgereist. Schach Subsha wollte bereits den
Sommer in seiner rechtmäßigen Residenz, in Cabul, zu-
bringen, nachdem sich der Usurpator Dost Mahomet
Chan flüchtig gemacht, und in die Gebirge geworfen
hatte. Die indo-englische Armee war bis Gini vor-
gerückt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. Mai. Am 18ten d. sprang eine Frau
in den Stadtgraben, und war, als sie aus dem Wasser ge-
zogen wurde, bereits todt.

Am 22ten stürzte sich ein Dienstmädchen oberhalb
der Goldbrücke in den Kanai, wurde aber durch den Tisch-
lermeister Hoffmann und den Tischler-Gesellen Palm und
Mellan aus dem Wasser gezogen, in des easteren Woh-
nung getragen und daselbst durch ärztliche Hülfe wieder
zum Leben gebracht.

Am nämlichen Tage fiel ein Maurer-Geselle durch
Abgleiten der Leiter, welche Behufs der Reparatur eines
Schornsteins auf das Dach des Hauses Nr. 13 in der
Kupferstraße gelegt worden war, in den gepflasterten
Hof hinab und erlitt dadurch gefährliche Körper-Ver-
letzungen.

Am 23ten wurde in der Oder am Bürgerwerder ein
männlicher unbekannter, von der Fäulniß sehr angegan-
gen und dürstig belieferter Leichnam gefunden.

In der brandigten Woche sind von hiesigen Einwoh-
nern gestorben: 35 männliche, 21 weibliche, überhaupt
56 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung
9, an Altersschwäche 5, an der Blausucht 1, an Brust-
krankheit 1, an Sicht 1, an Gekrösbrüstenleiden 1, an
Gehirnentzündung 3, an Krämpfen 17, an Luftröhren-
schwindel 1, an Lungenleiden 7, an der Rose 1, an
Schlag- und Sticfluß 3, an Schwäche 1, an Unter-
leibskrankheit 1, an Wassersucht 1, todtgeboren 1, ersüßt
hat sich 1, todt in Wasser gefunden 1. — Den Jahren
nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre
24, von 1 bis 5 Jahren 6, von 5 bis 10 Jahren 2,
von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 2,
von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 4,
von 50 bis 60 Jahren 1, von 60 bis 70 Jahren 6,
von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Im nämlichen Zeitraum sind auf hiesigen Getreide-
markt gebracht und verkauft worden: 2986 Scheffel Wei-
zen, 1654 Scheffel Roggen, 820 Scheffel Gerste und
1066 Scheffel Hafer.

In derselben Woche sind Stromwärts auf der Oder
hier angekommen: 22 Schiffe mit Eisen, 21 Schiffe mit
Zink, 10 Schiffe mit Weizen, 3 Schiffe mit Steinkoh-
len, 60 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Blech, 1
Schiff mit Gerste, 1 Schiff mit Salz, 1 Schiff mit
Glätte, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Stabholz,
1 Schiff mit Weizenmehl, 43 Gänge Brennholz und
143 Gänge Bauholz.

Frühlingsrevue.

II.

Betrachten wir — um vornehm mit den Herren Mundt
und Kühne, den Anwälten moderner Spracheleganz, zu
reden — Breslaus Spaziergänger und deren Bezüge
näher, und zwar nicht bloß vom Standpunkte der Eigen-
wart aus, sondern auch aus der historischen Vogelperspek-
tive. Denn Alles wird jetzt historisch, wo nicht welt-
historisch bedeutsam gemacht, wie die Wäden der Tagioni.
Die Zeit liegt in einem großen intellektuellen und indu-
striellen Entwicklungsprozeß, und die Suche zu entwickeln,
dabei freilich oft zu verwickeln und schief zu wickeln,
ist die tiefverwickelte Eigenthümlichkeit der jetzigen allge-
meinen Charakterentwicklung. — Betrachten wir zunächst
den Liebichgarten, das Miniaturbild der Breslauer
Charakterentwicklung insbesondere, ohne jedoch bei seiner
Geschichte uns aufzuhalten, die stabil ist wie das chine-
sische Reich. Viele tausend Breslauer haben die Liebe

zum Liebichgarten schon mit der Muttermilch eingesogen;
vielen Tausenden ist er des Sonntags der Himmelschub
oder Sperrhaken ihres mechanischen Lebens geworden,
und ihr organisches beginnt. Er ist der Uhrschlüssel ihres
abgelassenen Ideenwerkes, der Dampfessel ihrer Lebens-
freuden, der Alkoholometer ihres Geistes, der Thermome-
ter ihrer Gefühle, der Barometer ihrer Witterungsansich-
ten und Interessen. Manche fangen im Liebichgarten
erst an, zu denken; ja bei Vielen zerfällt das Leben nur
in zwei Hauptgebanten und -richtungen — in Arbeit und
Liebichgarten. Würde Herr Liebich, wie verlautete, sei-
nen Kaffeegarten und Saal verpachten, ich glaub', es
würde ein Unglück. Eine Menge Menschen wüßte nicht
mehr, wieviel es an der Zeit ist; das Concept des Lebens
würde ihnen wie plötzlich mit Dinte begossen; man würde
unruhig gegen einander rennen, und fragen: Mein Gott,
was ist denn vorgefallen? — Denn Hr. Liebich, und nur
allein Hr. Liebich, an dem jeder Boll ein Restaurateur,
ist die geheimnißvolle Spiralfeder dieser Breslauer Con-
versationsuhr, die den Kräutereien umher entsprossenen
Sonntagsmarqueurs aber sind die Räder derselben. Sie
wissen mit Weißbier umzugehen, wie Nephisto mit Heren,
und auch hier — „Liebe einzig treibt die Räder in der
großen Weltenuhr.“ Freilich ist es hier die Liebe zu
preussischen Silbergrößen, aber die Kunst, diese angemes-
sen auf die Herzen, auf das ganze organische Leben seiner
dienstlichen Geister bis zur Begeisterung wirken zu lassen,
ist eben Hrn. Liebichs Kunst. Und weil er jede Flasche
Bier, jede Portion Kaffee und jedes Butterbrod von einem
süßen Blick der Ergebenheit bestrahlen läßt, daher kommt
es, daß es Menschen giebt, deren Sonntagsdasein mit
dem Liebichgarten so eng verwachsen ist, daß sie selbst
„durch Schnee und Wolken, Sturm und Nacht“ dahin-
ziehen würden, wie das wilde Heer im „Freischütz“; daher
kommt es, daß bei gewissen Individuen der Mar-
queur bis auf die Viertelstunde ihre Ankunft sicher be-
rechnen, und die Blechmarke für den mitgebrachten Kaf-
fee im Voraus hintlegen könnte. Schon vor 20 Jahren
sang Holtri in dieser Zeitung: „Im Garten dampft des
Kaffees schwarze Gluth, zu Liebich wallt es hin wie
Meeresfluth. Kurz, der Liebichgarten ist ein so merk-
würdiger Ort in Breslau, daß wie vorzugsweis seine
Zuständigkeit mit einer sittengeschichtlichen Begebenheit
bezeichnen wollen, besonders nach dem großen Culturvor-
schritt, daß dort jetzt auch Zuckerwasser verabreicht wird,
ohne für unanständig zu gelten. — Dem Fremden diene
zur Nachricht, daß der Liebichgarten, wenn man nicht
die größte Schärfe verlangt, in der geographischen Breite
von 51° 7', in der geographischen Länge von 14°
42' 5" östlich vom pariser Meridian, also von Ferro 34°
42' 5" liegt. Er dient außer den großen geselligen Son-
ntagszwecken bisher noch jährlich zu zwei außerordentlichen
Illuminationszwecken, am Wollmarkt und an des Kö-
nigs Geburtstag, gegen das mäßige Entree von 3 Sgr.,
das aber seit den Illuminationen des Wintergartens (zu
10 Sgr.) als Ehrenpunkt auf 5 Sgr. erhöht wurde.
Sont werden hier auch manche wohlthätige Zweck- und
künstlerische Essen abgehalten, sowie Schüler-, Dürer- und
Liederfeste. (Wird fortgesetzt.) — 8.

— Hier ist der als Meister in physikalischen und
magischen Künsten bekannte W. Appel eingetroffen, und
beabsichtigt einige Vorstellungen zu geben. — Derselbe
machte die Feldzüge der französischen Armee in Spanien
und Rußland mit, foht zuletzt als Capitain im west-
phälischen leichten Chasseur-Regiment, und hat sich seit
dieser Zeit mit großer Ausdauer und Liebe den obenge-
nannten Künsten gewidmet. Die Proben, welche er in
mehrern namhaften Städten von seiner Geschicklichkeit
ablegte, wurden überall mit dem größten Beifall aner-
kannt, so wie er mit seltenem Wohlthätigkeits-Sinne
den Ertrag seiner Vorstellungen zur Unterstützung Hilfs-
bedürftiger verwendete. So hat Hr. Appel z. B. in
Kamin einen armen, aus Breslau gebürtigen, erblin-
deten Krieger, Namens Reichnau, auf diese Weise aus
einer äußerst drückenden Lage befreit. Ueber seine Leistun-
gen läßt sich die Posener Ztg. also vernehmen: „Herr
Appel hat sein Album vorgelegt, worin er von den höch-
sten Herrschaften in den verschiedensten Ländern als em-
pfehlenwerther Meister gepriesen wird; selbst in der
Weltstadt Paris hat Hr. Appel sich die vollste Anerken-
nung sowohl vor der königl. Familie, als vor dem gro-
ßen Publikum zu erwerben gewußt, wie dies unzweideu-
tigen Privatzeugnisse und eine Menge von Journalen be-
zeugen. Die meisten deutschen Zeitschriften, die seiner er-
wähnen, stellen ihn neben Philadelphia, Pinetti und
Vosco, ja einige sogar über letztern. Wir dürfen daher
außerordentliche Leistungen von ihm erwarten.“

— Eine musikalische Soirée, welche am Sonnabend
Herr Eggersdorff, der sich „norddeutscher Lieber- und
Holladensänger“ nennt, gab, war ziemlich besucht, und
unterhielt die Zuhörer angenehm. Dies bekundete lauter
Beifall. Diejenigen Lieber, welche einen zärtlichen Cha-
rakter haben, sagen der Individualität seiner sehr weichen
Tenorsstimme am meisten zu. Wie wir hören, ist der
Konzertgeber Dilettant, und man darf daher das, was
an technischen Hilfsmitteln der Gesangkunst ihm noch
abzuehen scheint, bei dem günstigen Eindruck, den er auf
das Publikum macht, übersehen.

Breslauer Getreidemarkt.

Ungeachtet der flauernden auswärtigen Berichte behauptet
sich Weizen bei ausdauernder Kauflust zu jüngster Noti-
rung. Roggen scheint von Consumenten mehr als bisher
beachtet zu werden, doch will man in höhere Preise noch
nicht willigen; für gute Qualität ward am heutigen
Markte 43 Sgr. gezahlt. Gerste zu 32—34 Sgr. we-
gen nun beendeter Malzzeit nicht prompt zu lassen, und
Hafer zu 22—23 Sgr. nur fürs Consumo veräußert.
Kleesaamen nominell. Der Wasserstand der Oder ist für

volle Ladung ausreichend, und Frachten nach Berlin zu 3 Rthlr., nach Stettin 2 1/2 Rthlr., bewilligt, dürften aber bei der vorhandenen nicht unbedeutenden Anzahl von Fahrzeugen, aus Mangel an ausreichender Ladung, noch etwas niedriger gehen.

Manichfaltiges.

— Etwas verspätet erhalten wir durch die Allg. Leipz. Ztg. Nachricht von einem ungemein heftigen Gewitter, welches am zweiten Pfingstfesttage die Einwohner von Berlin in Schrecken setzte. *) Das genannte Blatt berichtet darüber Folgendes: „Ein Unwetter überraschte am 20ten d. die Stadt mit einer Heftigkeit, deren sich die ältesten Menschen nicht erinnern, leider auch, so viel bis jetzt bekannt, von Wirkungen begleitet, die höchst bedauerndwerth sind. Nach einem drückend heißen Tage entluden sich plötzlich 1 1/4 Uhr mehrere schwere Gewitter in einem mit jeder Sekunde furchtbaren Plagregen. Die breiten Straßen und Plätze der Friedrichstadt waren in einigen Minuten überschwemmt und glichen Seen und reißenden Strömen. Das Wasser sprang fußhoch von der Gewalt des Niederschlags in die Höhe, so daß es den Anschein von einem in lauter Flammen aufsteigenden Flusse hatte. Mit den Blitzen, die aber gegen die Gewalt des Wolkenbruchs gar nicht in Betracht kamen, stürzte ein Hagelschauer nieder mit Körnern von der Größe einer Erbse bis zur Haselnuß. Mitten in den strömenden Fluthen und bei noch immer starker Hitze bildeten sich Eisberge, die, wo die Strömungen sie nicht fortspülten, noch eine Stunde nach dem Gewitter, und trotz der darauf eintretenden Hitze, an der Schattenseite sich ungeschmolzen erhielten. Es war zweiter Pfingsttag und Tausende von Menschen waren gerade auf dem Wege

nach der Eisenbahn, als das Wetter sie überraschte. Die Thorwege, in die sie flüchteten, boten ihnen kaum Schutz, denn aus den meisten Häusern strömte alsbald alles Wasser des eingeschlossenen Hofes durch die Hausthür in die Gassen auf die Straße. War hier schon eine höhere Strömung und eine Stauung eingetreten, so schob der Wasserschwall zurück. Erst nach drei Viertelstunden brachen sich die Wolken, die Straßen blieben aber noch lange Zeit reißende Ströme. Die fortgeschwemmten Kieselsteinen brachten sturzbetend darin umher, und die Droschken, für viele verunglückte Spaziergänger eine Arche in der Noth, fuhren an mehreren Stellen bis an die Achse im Wasser. Bei dem Versuch, eine Bohle, die den Abfluß hinderte, zu brechen, blieb ein Arbeiter dergestalt im Wasser stecken, daß er von andern gerettet werden mußte. Die Luftbarkeit des zweiten Pfingsttages war für Viele unwiederbringlich verloren. Leider ist dies nicht das einzige Unglück. Theils von den Höfen, theils von den Straßen floß das Wasser in die Keller; zumal da, wo es, von einer Doppel-Strömung in den Hausfluren angestaut, keinen andern Ausweg fand, drang es mit aller Gewalt auch in solche, die anscheinend vor jeder Gefahr geschützt waren. In den Resultaten war dieser kurze Wolkenbruch in einzelnen Quartieren der Stadt völlig denen einer Überschwemmung durch Stromgewalt zu vergleichen, denn alle Kellerwohnungen wurden durchnäßt; in einigen stieg das Wasser über halbe Mannshöhe. Eben höre ich von einem traurigen Falle, den man nach aller Erfahrung für kaum möglich gehalten hätte. In der Kronenstraße drang das Wasser in eine Kellerwohnung, wo zwei Kinder von 1/2 und 1 1/4 Jahr in der Wiege lagen; das Wasser wirft die Wiege um, und als die Eltern, aus der Kirche kommend, ihre Wohnung aufschließen, schwammen ihnen die Leichen ihrer Kinder entgegen. In vielen Kellern sind bedeutende Vorräthe, besonders von nassen Waaren, da die Fässer sich lösten, zu Schaden gekommen. Die Gärten der Stadt sind da, wo die Wolken sich als Hagel entluden (was nicht an allen Orten der

Fall), vermüthet, einige sehen noch jetzt am späten Abend wie Sumpfe aus. Die Blüten sind überall abgeschlagen. Es wird ein merkwürdiger Tag in der Chronik Berlins bleiben. Die Umgegend hat wenig gelitten, und in einigen der nächsten Dörfer ist nicht ein Tropfen Regen gefallen. So erfuhr auch ein großer Theil von Berlins Einwohnern, welcher in Potsdam war, erst durch die durchnäßt mit den Dampfwagen Ankommenden das Unheil in der eigenen Stadt.“

Silberträthsel. 4 Silben.

Ein 1 und 2 ward auf der schnellen Flucht Verfolgt von Griechenlands verzognen Knechten Und suchte Schutz in einer finstern Schlucht, Wo herbe Meeren nur den Hunger äfften. — Verschmachtet schier, erklimm er einen Berg Und sank erschöpft — zu eines Greises Füßen. O läß! stehe er — ein menschlich' Werk Und laß mich, sonst werd' ich sterben müssen. Du Armer, — sprach der Greis — nur hartes Brod Hat der Anachoret in seiner Hütte; Doch stillt dies wohl des ersten Hungers Noth, Drum folge mir, es sind nur wenig Schritte. — Dort speist er ihn und stillt die erste Gier, Füllt aus dem nahen Quell die ied'ne Schale Und heut sie ihm und spricht: 1. 2. — 3. 4.; Nur mäßig mußt Du sein beim ersten Male, So spricht die Quelle selber ja zu Dir. — Der Flüchtling war gestärkt von der frugalen Speise, Als häß' sie Wunderkraft, gleich 1. 2. 4.; Doch mehr erquickte ihn zur mühevollen Reise — War's Wunder auch? — der frische Labetrunk. Ihm gab 1. 2. 3. 4. ja selbst Begeisterung.

F. R.

Redaktion: C. v. Baer u. P. Barth. Druck v. Graf, Barth u. Comp.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen:

Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Äkte.

von

Karl Adolf Menzel,

Königlich Preussischem Consistorial- und Schulrath, Ritter des rothen Adler-Ordens dritter Klasse m. d. Schl.

Achter Band. — Die Zeit Ferdinands III. und die Anfänge Leopolds I.

8 Bde. — Subscriptions-Preis 2 Rthlr.

Unter den Gegenständen des vorliegenden Bandes scheint eine neue Darstellung desjenigen Friedensschlusses, durch welchen der deutsche Kirchenwirth, 130 Jahre nach seinem Entstehen, mittelst besonnener Klugheit und gegenseitiger Nachgiebigkeit vergleichsweise zur äußern Ruhe gebracht wurde, in unsern Tagen besonders Anspruch auf Beachtung zu haben und Allen willkommen sein zu müssen, welchen zur angemessenen Behandlung staats- und kirchenrechtlicher Fragen eine nähere Kenntniß der geschichtlichen Grundlagen des heutigen staats- und kirchenwesens für ein wesentliches Erforderniß gilt. Manche Verwirrung würde vermieden, manche trübe Erfahrung erspart worden sein, wenn dieser Theil der deutschen Geschichte, welcher vormalig unter den Vorbereitungsstudien zum höhern Staatsdienste eine der ersten Stellen einnahm, nach dem Untergange des deutschen Reiches minder weit in den Hintergrund geschoben worden wäre. Besonders haben dies die neuern Bewegungen in der protestantischen Kirche fühlbar gemacht. Manche, die als Vorkämpfer einer vermeintlich gefährdeten Kirchenverfassung aufgetreten sind, oder sich wenigstens zum zureichenden Mit- und Absprechen für befähigt halten, schweben in Unklarheit, wo nicht in völliger Unkunde über die wesentlichsten Bestandtheile dieser Verfassung, und haben z. B. nie etwas über das landesherrliche Reformatorenrecht oder über die Bestimmungen gehört, welche der weisfällige Friede einerseits zur Einschränkung, andererseits zur Befestigung desselben enthält. Die Wollmannsche Geschichte des weisfälligen Friedens hat mit aller Präcision auf anziehende Form für ihren Gegenstand kein neues Interesse erweckt, weil der Verfasser in den für die Nachwelt bedeutungslos gewordenen Irregewinden der Verhandlungen zu lange verweilt, und wo die Ergebnisse in einer verständlichen Uebersicht zusammenzufassen waren, dieser Hauptaufgabe am Ende durch einen abermaligen Abdruck der Friedensurkunde zu genügen geglaubt hat. — Dem Wunsche, daß es hier besser gelingen sein möge, diesen Stoff lesbar zu machen und Licht in manche der Gegenwart verbunkelte Regionen zu werfen, fügt unser Hr. Verf. einen andern, angelegentlichern bei: daß die in diesem Bande mitgetheilten Erörterungen der kirchlichen Prinzipien, namentlich bei dem Religionsgespräch zu Thorn und bei den mehrfachen Uebertritten protestantischer Fürsten und Gelehrten nach dem weisfälligen Frieden, einer ruhigen Beurtheilung des kirchlichen Zwiespalts, als in den jüngsten Tagen hin und wieder hervorgetreten ist, förderlich werden mögen, wenn es auch nicht mehr nöthig ist, der Meinung, daß ein abermaliger Prinzipienkrieg der beiden Kirchenthümer zum Kampfe auf Leben und Tod zu eröffnen sei, entgegenzuwirken, da dieselbe inzwischen von selbst gefallen ist.

Der anderweite Inhalt des Bandes ist von dem, was von Andern als deutsche Geschichte dieses Zeitraums dargeboten worden ist, in Gemäßheit des dem ganzen Werke zum Grunde liegenden Planes, sehr abweichend. Anstatt die österreichischen Kämpfe in Ungarn und Siebenbürgen, die Machinationen und Operationen der damals dominirenden Mächte um holländische, dänische, schwedische und polnische Interessen zu verfolgen, wurde es hier für die Aufgabe einer deutschen Geschichte gehalten, zu zeigen, wie nach dem Aufhören einer eigentlichen Reichsgewalt das deutsche Staatsrecht sich auf andere Gebiete gezogen, wie die Fürsten des Mitregimentes ihrer Landstände sich entleibt, wie der Adel für das letzte andere Vorrecht gewonnen, der bürgerliche Mittelstand aber um so tiefer herabgedrückt worden, und wie überhaupt im zweiten Jahrhundert nach der Reformation das Leben der Deutschen im Staats- und Stadtwesen, in der Rechtspflege, in den wissenschaftlichen Anstalten, in der Literatur und in den Kirchenthümern, sowohl hinsichtlich ihrer äußern Verhältnisse gegen einander, als hinsichtlich ihrer innern Zustände sich gestaltet hat. Da der Kaiserhof und der immerwährende Reichstag sehr ungenügende Repräsentanten der deutschen Nation waren, so haben behufs jener Aufgabe die Geschichten derjenigen Länder, welche in diesem Zeitraume beziehungsreiche Stoffe darbieten, Mainz, Pfalz, Bayern, Brandenburg, Kurpfalz, Sachsen-Gotha und Schlesien, und der Städte Münster, Erfurt, Magdeburg und Bremen herangezogen werden müssen. Erscheinungen, wie die von den Jesuiten Tanner und Spee ausgegangene Bekämpfung des Herenprozesses, die große Wirkung der von dem pseudonymen Hippolytus a Lapide aufgestellten neuen Theorie der deutschen Staatsverfassung, die gegenwärtige Entwicklung einer freieren und einer gebildeteren Denk- und Lehrweise in den theologischen Schulen zu Helmstädt und Wittenberg, die Befreundung des erzbischöflichen Stuhles zu Mainz mit freisinnigen Grundgesetzen und dessen Oppositionsstellung gegen Rom, die staatsrechtliche Ausbildung der Trennung der protestantischen Kirche in eine lutherische und eine reformirte Partei, die von reformirten Landesherren durch Ausübung ihrer kirchlichen Gerechtsame unter den lutherischen hervorgebrachte Bewegung in Brandenburg und in Schlesien, der Eintritt des Pietismus in das lutherische Kirchenthum, die städtischen Revolutionszustände in Münster und Erfurt, die Religionsverhältnisse in Schlesien unter den Kaisern Ferdinand III. und Leopold I., — Charaktere wie Bernhard von Galen, Philipp von Schönborn, Karl Ludwig von der Pfalz, Ernst der Fromme von Gotha, Ernst von Hessen, Johann Friedrich von Hannover, Christian von Liegnitz, Luise Henriette von Brandenburg, Calixt, Conring, Moineburg, Paul Gerhard, Spee, Spener u., sind dergestalt zu der in einer Nationalgeschichte der Deutschen ihnen gebührenden Stelle gelangt. Es dürfte dies sonach wahrlich der erste Versuch sein, die deutsche Geschichte seit dem weisfälligen Frieden von dem unfruchtbaren, wenigstens für den größten Theil der Nation beziehungslosen Gebiete ausländischer Staats- und Kriegshändel, ohne dasselbe ganz zu beiseite zu lassen, zu Gegenständen nationaler Theilnahme und fortwährender Bedeutung hinüberzuführen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der Dhlauer Straße sub Nr. 924-25 des Hypothekenbuches, neue Nr. 11 und 16 der Altstädterstraße belegene Gasthaus, zum großen Christoph genannt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1838 beträgt nach dem Durchschnittswerth 23,972 Rthlr. 13 Sgr. 8 Pf.

Der Bietungs-Termin steht am 2. Juli 1839, Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Jüttner im Parteienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Die gerichtliche Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden zu diesem Termine die, ihrem Aufenthalte nach unbekannte Rosine, geborne Finde, verwittw. Kretschmer May und der gewesene Kretschmer Johann Gottlieb Pfeiffer, jetzt dessen unbekannte Erben, zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame vorgeladen.

Breslau, den 27. November 1838. Königl. Stadt-Gericht, 1. Abtheilung. Behrend.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Pfandbriefe: Zinsen erfolgt den 20., 21., 22. Juni d. J. die Auszahlung den 24., 25., 26. und 27. ej.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentiert, muß eine Confignation derselben vorlegen.

Den 12. und 29. Juni finden die Depositions-Geschäfte statt. Der 28. Juni d. J. bleibt einem besondern Rassen-Geschäft vorbehalten. Den 11. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Societät, Königl. Kammerherr und Landchafts-Direktor, Reichsgraf von Burgk auf Laßan, die jährliche Versammlung derselben abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Vereins-Mitglieder hiermit einlade.

Zauer, 2. Mai 1839. Direktorium der Schweidnitz-Zaunderscher Fürstenthums-Landchaft.

Öffentliche Bekanntmachung.

Bei der Aderseparation und Servituten-Ablösung zu Nowag, Kreißes Kreißes, hat sich die Gutsherrschaft zu Kortowitz von einem ihr gehörigen auf der Feldmark Nowag belegenen Ackerstück, im Betrage von 5 Morgen 113 A.R. Fläche, oder 4 Morgen 133 A.R. Boden erster Ader-Klasse (welches die Kirchen-Ueberschauer genannt wird, und unter die Jurisdiktion der Kirche zu Nowag gehört, auch dieser das Vorkaufsrecht bei diesem Grundstück zusteht) über den Civil-Besitz nicht zu legitimiren vermocht und ohngeachtet dieses Grundstück schon seit uralter Zeit zu dem Rittergute Kortowitz gehört, so ist doch von demselben die Berichtigung des Besitztums weber auf den Namen der früheren noch auch des gegenwärtigen Besitzers erfolgt.

In Gemäßheit des §. 12 des Ausführungs-Gesetzes vom 7. Juni 1821 und der §§. 25 und 26 der Verordnung vom 30. Juni 1834, werden daher alle diejenigen, welche auf dieses Grundstück Ansprüche zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, in dem

auf den 24. Juni a. c., anstehenden Termine sich im Geschäfts-Bureau der unterzeichneten Special-Ökonomie-Kommission zu Neisse, Paradeplatz Haus-Nr. 128 im goldenen Adler, einzufinden, und ihre Ansprüche geltend zu machen.

Im Fall des Ausbleibens aber haben dieselben zu erwarten, daß die Berichtigung des

Besitztums auf den Namen des gegenwärtigen Besitzers des Rittergutes Kortowitz erfolgen, und sodann Niemand mit nachträglichen Widerprüchen und Einwendungen gehört werden wird.

Neisse, den 26. April 1839.

Die Königl. Spezial-Ökonomie-Kommission. Thannhäuser.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des hiesigen Krämer Carl Dente ist der Concurß eröffnet und zur Anmeldung aller unbekannten Ansprüche ein Termin auf den

29. Juni Vormittag um 10 Uhr im hiesigen Gerichts-Collekt anberaumt worden, wozu die unbekannten Gläubiger unter der Warnung der Präsenz hierdurch vorgeladen werden. Auswärtigen werden die Königl. Justiz-Kommissarien Lessing und Anspach zu Reichenbach als Mandatarien vorgeschlagen.

Langenbielau, den 11. März 1839. Gräfl. v. Sandrezy'sches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Jagd-Verpachtung.

Die auf den 1. Septbr. c. pachtlos werdende niedere Jagdgerechtigkeit fisci auf den nachstehend bemerkten Feldmarken, soll unter den bestehenden Bedingungen auf anderweite 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

A. Im Forstverwaltungsbezirk Rimkau.

Die Feldmarken: 1. Boguslawitz, 2. Bagwitz, 3. Dürrgoy, 4. Eckersdorf, 5. Klein-Bandau, 6. Zersaffewitz, 7. Kentschkau, 8. Poln. Knechtz, 9. Krißtau, 10. Leopoldowitz. Den 3. Juni Morgens von 9 bis 12 Uhr.

Die Feldmarken: 1. Raffen, 2. Gr. Dbern, 3. Probotzschine, 4. Klein-Rassewitz, 5. Klein-Sagewitz, 6. Spillendorf, 7. Pomm. Schweinitz incl. der Feldmark Escherschen, 8. Gr. Mochnern, 9. Herrmannsdorf.

Den 4. Juni Morgens von 9 bis 12 Uhr. Das Terminlocal ist in Breslau auf der Bischofsstraße im Hotel de Silesie.

B. Im Forstverwaltungsbezirk Katholisch-Hammer.

Die Feldmarken: 1. Leuthen, 2. Schickwitz, 3. Biegen, 4. Parnitz, 5. Pawellau, 6. Maluschütz, 7. Stotschenine, 8. Radelau, 9. Tottschen. Den 13. Juni c. Morgens von 8 bis 12 Uhr in dem Dienstlocal des unterzeichneten Forstinspectors in Trebnitz.

Die resp. Herren Pächterwerber werden ersucht, zum Termin ihre Pachtstücke mitzubringen, um bei annehmlichen Geboten sofort im Termin den Contract abzuschließen.

Trebnitz, den 20. Mai 1839. Der Königl. Forstinspector Wagner.

Den Herren Pächtern fiskalischer Jagden wird hiermit die contractliche Bestimmung der Jagdpachtzahlung an die Königl. Forstrentantur hier selbst zum 1sten Juni jeden Jahres amtlich in Erinnerung gebracht und hierbei bemerkt, daß von diesem Tage ab den resp. Herren Pächtern bei nicht eingehender Zahlung nicht nur Verzugszinsen berechnet, sondern auch die Gefälle selbst ex-cutive beigetrieben werden müssen.

Trebnitz, den 20. Mai 1839.

Der Königl. Forstinspector Wagner.

Mit einer Beilage.

Montag den 27. Mai 1839.

Theater-Nachricht.

Montag: „Othello, der Mohr von Venedig.“
Herosche Oper in drei Akten von Rossini.
Othello, Hr. Stöger; Rodrigo, Hr. Lehmann, als Gäste.
Dienstag: „Die Nachtswandlerin.“ Oper in 3 Akten von Bellini.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 23ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 26. Mai 1839.

Johann Fr. Wilt. Diwald,
Königl. Regierungs-Haupt-Kassens-Buchhalter.
Caroline Diwald, verehelicht
gewesene Regierungs-Kanzlist
Hoffmann.

Todes-Anzeige.

Heute starb mein einziges Söhnchen Carl, alt 5 M. 5 L. Bitte um stille Theilnahme:
Breslau, den 25. Mai 1839.

F. G. Bunte.

Mittwoch den 29. Mai

wird

Julius Egersdorff, norddeutscher Balladen- und Liedersänger, eine zweite musikal. Soirée

(im Saale des Hôtel de Pologne)
zu veranstalten die Ehre haben.
Einlasskarten à 16 Sgr. sind
in der Musikalienhandlung des
Herrn Cranz zu haben.

Winter-

und Sommergarten.

Dienstag den 28. Mai, bei günstiger Witterung: Konzert, Illumination, (4000 Lampen), Feuerwerk, zwei Musik-Chöre, Steigen der Fontaine.
Anfang des Konzerts 7 Uhr. Entree 10 Sgr.
Die Rathsbahn ist Mittwoch geöffnet.
Von Dienstag den 28. Mai wird täglich à la Carte gespeist.

Da sich nunmehr meine Sammlung für die Luthers-Ballen für dieses Jahr abgeschlossen hat, so fühle ich mich verpflichtet, allen denjenigen, welche daran irgend einen Antheil haben, ganz ergebenst zu danken. Mehrere der Wohlthäter haben sich jede öffentliche Erwähnung ihrer Gaben verboten, daher habe ich es für schicklich gehalten, eine Uebersicht derselben öffentlich nicht mitzutheilen. Eine solche wird jedoch der Jahresbericht des Martins-Stiftes pro 1839 enthalten, und ich habe bereits Sorge getragen, daß jeder Betrag darin so bezeichnet sein wird, daß über die treuliche Uebersicht desselben kein Zweifel entstehen kann. Breslau, d. 24. Mai 1839.
J. G. Dobschall.

Musikalien-Anzeige.

So eben ist erschienen u. in Carl Cranz Musikalienhandlung zu haben:
Das Schneeglöckchen am Grabe,
Lied mit Begleitung des Pianoforte
gesungen von
dem norddeutschen Balladen- und
Liedersänger
Julius Egersdorff.
Preis 7 1/2 Sgr.

Literarische Anzeige.

Bei Graf, Barth u. Comp. in Breslau ist erschienen und geheftet für 8 Sgr. zu bekommen:
Schneider, Dr. R. F. R.,
Flora von Bunzlau,
oder die Pflanzen der Umgegend von Bunzlau, nach Vorkommen, Häufigkeit, Standort und Blüthezeit, mit Angabe aller schlesischen Pflanzen nach Vorkommen und Blüthezeit. gr. 12.

Dieses Büchlein soll durch genaue Angabe der örtlichen und zeitlichen Verhältnisse, unter denen die einzelnen Pflanzen gefunden werden, so wie durch Anführung ihrer Häufigkeitsgrade als Hilfs-, Fördernungs- und Anhaltsmittel bei botanischen Exkursionen überhaupt und als Belebungsmitel der Schüler beim pflanzenkundlichen Unterricht insbesondere dienen, und die Anlage von einzelnen Lokalfloren zum Behuf der Erforschung der Pflanzen-geographischen Verhältnisse Schlesiens hauptsächlich befördern. — Zunächst für einen kleinen Bezirk bestimmt, ist es auch zur Erreichung dieses Zweckes in ganz Schlesien und der angrenzenden Mark und Posen geeignet, indem es nicht bloß die in der Bunzlauer

Flora vorkommenden, sondern alle in Schlesien wachsende Pflanzen, auch die seit dem Erscheinen der trefflichen Flora von Wimmer neu aufgefundenen, enthält.

Literarische Anzeige.

Im Verlage von Graf, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

Elemente der höheren Algebra, zum Gebrauche bei Vorträgen in den oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte entworfen von M. J. K. Tobisch, Professor am Königl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau. 8.

Dieses Werkchen des durch mehrere mathematische Schriften bereits bekannten Herrn Verfassers beschließt dessen für Gymnasien bestimmte arithmetische Lehrbücher. Das Wichtigste, mit Ausschluß alles Entbehrlichen, umfassend, eignet sich dasselbe wegen seiner Klarheit und Strenge, ohne ermüdende Breite, vorzugsweise für die oberen Klassen der Gymnasien und zum Selbstunterrichte.

Beachtenswerthe Anzeige für die Herren Domainen-Rent-Beamteten.

Bei Unterzeichneten sind nachstehende neun diverse Geschäfts-Formulare nach der höchstverordneten Dienst-Anweisung vom 4. August 1833, die Herren Domainen-Rent-Verwalter betreffend, vorchriftsmäßig lithographirt, das Buch à 10 Sgr., ohne Unterschied des Formulare, noch vorrätig, und werden hiermit von Neuem empfohlen:

- 1) Das Haupt-Journal über die Geld-Einnahmen;
- 2) ein dergl. über die Geld-Ausgaben;
- 3) das Manual über die Geld-Einnahmen;
- 4) ein dergl. über die Geld-Ausgaben für jeden besonderen Fonds;
- 5) das Einnahme- und Ausgabe-Journal (auch zum Manual über die Natural-Gefälle brauchbar);
- 6) das Depositen-Manual;
- 7) das Vorschuß-Manual;
- 8) das Controll-Buch für die Geld-Erhaltung;
- 9) ein dergl. für die Naturalien-Debitungen;

Gerner folgende sechs Wirtschaft-Formulare nebst dazu gehörigen Titeln:

- 1) Formular zur Ausfaat-Tabelle;
- 2) — — — — — Ernte-Tabelle;
- 3) — — — — — Ausdrusch-Tabelle;
- 4) — — — — — Heu-, Stroh- u. Kleeheu-Tabelle;
- 5) — — — — — Viehfuttermittel-Tabelle;
- 6) — — — — — Düngerausfuhr-Tabelle;

wovon das Buch, gleichviel von welcher Gattung, ebenfalls zu 10 Sgr. abgegeben wird.
Verlags-Buchhandlung von
Graf, Barth u. Comp. in Breslau.

Bei Graf, Barth und Comp. ist vorrätig zu finden:

Martin Luthers Wort vom Beruf, wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. Zusammenge stellt von J. Gerlach, evangel. Pfarrer zu Lorenzberg und Jäschke. 8. geh. 6 Sgr.

Daß das heimliche ungebührliche Schleichen der sogenannten Lutheraner, ihr unberufenes Eindringen in fremde Gemeinden, das Irreführen unbefangener Gemüther, verbunden mit Lockungen und Reizungen durch gesuchte Leiden, Martirer-Kronen zu verdienen u. s. w., bereits an jenem großen Gottesmann, nach dem sie sich nennen, einen entschiedenen Gegen gefunden habe, wird hier in bündiger Kürze bewiesen, und somit diese Schrift allen Unparteiischen mit vollster Ueberzeugung empfohlen.

Schul-Lieder-Anzeige.

Bei Graf, Barth und Comp. in Breslau erschien, und kann durch alle resp. Buch- und Musikalienhandlungen bezogen werden:

J. G. Henschke's
Neue Sammlung (ein und siebenzig) zwei, drei- und vierstimmige Schul-Lieder

von verschiedenen Componisten.
Erstes Heft.

Zweite durchgesehene Auflage.
In drei verschiedenen Ausgaben zu haben, nämlich im G- oder Violin- und im C- oder Diskant-Schlüssel, so wie auch in Fiffen. Ladenpreis: geheftet 10 Sgr. — Für Schulen bei Abnahme von mehreren Exempl. à 7 1/2 Sgr.

und:
Derselben Sammlung zweites Heft; zwei und siebenzig zwei, drei- und vierstimmige Lieder enthaltend. In zwei verschiedenen Ausgaben zu bekommen,

und zwar im G- oder Violin-, und im C- oder Diskant-Schlüssel. Ladenpreis: geheftet 10 Sgr. — Für Schulen bei Abnahme von mehreren Expl. à 7 1/2 Sgr.
In vorstehenden beiden, gleich freundlich aufgenommenen Heften befinden sich keine Lieder, welche bereits in der Sammlung des älteren Breslauer Schullehrer-Vereines befindlich sind, was, Mißverständnissen zu begegnen, hier ausdrücklich zu bemerken nöthig ist.

Zugleich diene ergebenst nachrichtlich: wie die gewiß sehr beachtenswerthen Vortheile noch fortbestehen, daß, wer bei uns direkt bestellt und den Betrag beifügt:
auf 6 Expl. das Siebente frei erhält;
auf 24 — — — — — aber werden fünf,
auf 50 — — — — — zwölf,
und auf 100 — — — — — dreißig
gratis verabsolgt.

Verlags-Handlung von
Graf, Barth und Comp.

Zur gefälligen Kenntnissnahme.

Von Hoffmanns (weiland Stadtwaage-meister, Rentant z. zu Breslau.) Maas- und Gewichts-Tabellen in zehn ausführlichen Vergleichungs-Tabellen, namentlich: das Verhältnis des Preussischen Gewichts und Maasses zu dem Breslauer oder Schlesischen, so wie des Breslauer, Amsterdamer, Hamburger, Kopenhagener, Londoner, Petersburger, Wiener und Leipziger Gewichts und Maasses zu dem Preussischen Gewicht und Maasse, sind noch Exemplare geheftet für den Preis von 10 Sgr. zu haben in der Verlagsbuchhandlung von Graf, Barth u. Comp. in Breslau.

Anzeige für die resp. kirchl. Verwaltungs-Behörden.

Vorschriftsmäßig angefertigte lithographirte, für beide Confessionen brauchbare Geschäfts-Formulare zu Tauf-, Trauungs- und Begräbnis-Büchern, Tauf-Beichten, Tertial-Listen der Verstorbenen, Communicanten-Listen, Kirchen-Rechnungen, Kirchen-Rechnungs-Extrakten, Kapitals-Nachweisungen und Nachweis des Inventariums sind stets vorrätig bei
Graf, Barth und Comp.
in Breslau.

11 Jahrgänge der Allgemeinen Preussischen Staats-Zeitung, von 1822 bis incl. 1832, schön gebunden und gut gehalten, hat für 8 Rthlr. abzulassen: Martin Hahn, Goldene Radegasse Nr. 26.

Ediktal-Citation.

Der von der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft auf das Gut Gieraltowitz, Coseler Kreises, unter Nr. 8, über den Kapitalsbetrag von 40 Rthlr. ausgefertigte, im Johannisstermine des Jahres 1806 zuletzt, und seitdem nicht wieder zur Zinsenerhebung bei den Landschafts-Kassen präsentirte Pfandbrief wird hiermit aufgeboden, und werden sonach die etwaigen unbekannten Inhaber ediktaliter aufgefodert, sich in dem

auf den 7. August c. Vorm. 10 Uhr anberaumten Termine in unserm hiesigen Geschäftshause vor dem ernannten Kommissarius, Herrn Oberlandesgerichts-Referendarius Klose II. persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Dr. Weidemann und Burow und Justizrath Eberhard vorgeschlagen werden, zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, widrigenfalls sie mit allen ferneren, aus dem gebachten Pfandbrieft an die Landschaft oder Gutsbesitzer zu formirenden Ansprüchen werden präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, der ausgebotene Pfandbrief zum Besten des landschaftlichen eigenthümlichen Fonds gänzlich amortisirt und in dem Hypothekenbuche und Landschafts-Register gelöscht werden wird.

Ratibor, den 19. März 1839.
Königl. Oberlandesgericht von Oberschlesien.
J. J. I. m. r.

Bekanntmachung.

In dem Verhörzimmer Nr. 3 des unterzeichneten Inquisitorats werden den 15. künftigen Monats, Vormittags von 9 Uhr an, über 13 Centner cassirte Untersuchungs-Akten, die sich nur zum Einstampfen eignen, öffentlich verkauft werden, was hiermit bekannt gemacht wird.
Breslau, 23. Mai 1839.

Das Königl. Inquisitorat.

Stechbriefs-Widerruf.
Der unterm 28. Januar d. J. wegen Entweichens aus unserer Haft stiebriesslich verfolgte Anton Willmann, alias Hillebrandt, ist wieder gefänglich eingebracht worden.

Brieg, den 23. Mai 1839.
Königliches Landes-Inquisitorat.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Justiz-Amte werden:

- 1) die Mathilde Mühlheim, welcher die auf der Dreschgärtnerstelle Nr. 53 hiersebst Rubr. 111. Nr. 1. des Hypothekenbuchs ex insinulato vom 8. Jan. 1793 für den Amtsrath Dreßcher eingetragenen Forderung von 32 Rthlr. auf Grund des über den Nachlaß der verpötht. Amtsräthin Dreßcher geb. Grimmig, unterm 2. November 1811 errichteten Erbzeugnisses überwiesen worden ist, und für dieselbe vigore decreti vom 13. April 1815 noch gegenwärtig eingetragen steht, so wie deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, und alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Schul- und Hypotheken-Instrument vom 9. März 1808 über 200 Rthlr., ausgestellt von dem Freigärtner Johann Gottlieb Kuhn, für die Maria Rosina verehel. Jäger, geb. Thomas, zu Zielau und eingetragen auf der Freigärtner-Stelle Nr. 71 hiersebst, Rubr. 111. Nr. 2 des Hypothekenbuchs, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber Ansprüche zu haben vermerken,

hierdurch aufgefodert, ihre Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem auf den 2. September d. J. Nachm. 3 Uhr in der hiesigen Amtskanzlei angeordneten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie derselben unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens für verlustig erachtet, die Instrumente für amortisirt erklärt und die bezeichnenden Posten im Hypotheken-Buche gelöscht werden sollen.

Dies, den 7. Mai 1839.
Seiner Königl. Hoheit des Prinzen August von Preussen Justiz-Amt.

Öffentliche Bekanntmachung.
In Gemäßheit des §. 187 Tit. 17 Th. I. des Allgemeinen Landrechts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Theilung des Mühlen- und Nittergutsbesizers Franz Krause'schen Nachlasses bevorsteht.

Es wird daher allen etwaigen unbekannten Nachlassgläubigern überlassen, ihre resp. Forderungen spätestens binnen drei Monaten bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte anzumelden, widrigenfalls, nach Ablauf dieser Frist, sie sich nur an jeden Miterben pro rata seines Erbtheils halten können.

Cant, den 21. März 1839.
Das Justiz-Amt für Jüttsch.
Schierschen.

Öffener Arrest.

Von Seiten des Fürstbischöflichen General-Vicariat-Amtes zu Breslau wird in der erschaftlichen Liquidations-Prozess-Sache über den Nachlaß des zu Friedersdorf verstorbenen Erzprieesters und Pfarrers Franz Eysenroth allen denjenigen, welche von dem genannten Gemeinschuldner etwas an Gelde, Sachen, Effekten oder Briefschaften hinter sich haben, hiermit angedeutet, davon Niemanden das Mindeste zu verabsolgen, vielmehr davon dem unterzeichneten Amte treulich Anzeige zu machen, und die Gelber oder Sachen, jedoch mit Vorbehalt ihrer daran habenden Rechte, binnen 4 Wochen, spätestens aber bis zum 1ten Juli d. J. in das hiesige gerichtliche Depositum abzuliefern, mit der Warnung, daß, wenn dennoch an Jemanden etwas bezahlt oder ausgeantwortet werden sollte, dies für nicht geschäftig geachtet und zum Besten der Masse anberweit beigetrieben, wenn aber der Inhaber solcher Gelber oder Sachen dieselben verschweigen und zurückhalten sollte, er noch außerdem alles seines daran habenden Unterpfands und andern Rechtes für verlustig erklärt werden wird.

Breslau, den 2. Mai 1839.
Fürstbischöfliches General-Vicariat-Amt
in Justiz-Sachen.

Auktion.

Bei der am 27ten d. Mts., Nachmittags 2 Uhr und an den folgenden Nachmittagen, in dem Auktions-Zimmer des Königl. Oberlandes-Gerichts fortgesetzten Auktion werden die Kupferstiche, Landkarten, Bücher, verschiedene Weine in Flaschen u. zur Versteigerung kommen.

Breslau, den 23. Mai 1839.
G. F. Hertel.

Auktion.

Die Auktion der zur Frankeschen Concurs-Masse gehörigen
107 Eimer Wein,
als: 1 Orhoft Medoc, 3 1/2 Orhoft Cahors, 6 Orhoft Haut-Barsac, 3 Orhoft Graves, 5 Orhoft Langoiran, 2 Orhoft Haut-Sauvignac, 2 Orhoft Cernon, 1/2 Orhoft Villanova, 3 Orhoft Nieder-Ungar, 1/2 Orhoft Mabeira, 1 Eimer Ausbruch und 1/4 Eimer Muskat,

beginnt den 28. Mai, aber erst Nachmittags um 2 Uhr, in Nr. 30 am Ringe (alten Rathshaus).
Breslau, den 26. April 1839.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Bau-Verbindung.

Die Maurer-, Zimmer- und Tischler-Arbeiten zum Neubau der evangelischen Kirche zu Peilau, Kreis Reichsbach, so wie die zu dem daselbst neu zu erbauenden Pfarrwohnhauses, sollen nach hoher Anordnung der königlichen Regierung zu Breslau im Bege der öffentlichen Auktion an den Mindestfordernden und Bestbietenden verdingt werden.

Hierzu ist ein Termin auf Freitag den 7. Juni a. c. im herrschaftlichen Hofe zu Ober-Peilau von Beschwitz, bei Gnadenfrei, früh um 8 Uhr anberaumt worden.

Cautionsfähige Maurer-, Zimmer- u. Tischler-Meister werden eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, und behält sich die Königl. Regierung die Wahl der einzelnen Entrepreneurs vor. Zeichnungen, Kosten-Anschläge und Bau-Bedingungen werden im Termine selbst zur Einsicht vorgelegt werden.

Reichenbach, den 23. Mai 1839.

Der A. Bau-Inspektor B. Hermann.

Freundliche Einladung zum Freischießen zu Reichenbach in Schlesien im Juni 1839.

Zu einem Freischießen, welches den 6. Juni d. J. seinen Anfang und den 13. Juni d. J. Nachmittag Punkt 2 Uhr sein Ende nimmt, laden Unterzeichnete alle Freunde und Liebhaber des Scheibenschießens mit dem ergebensten Bemerkten ein, daß laut eingegangenen Nachrichten dieses Schießen nicht unbedeutend ausfallen, und deshalb Berücksichtigung verdienen dürfte.

Eine Lage von 30 Schuß, welche jedoch jeder Theilnehmer zu schießen verbunden ist, kostet 5 Thlr.

Der Divisor ist beim ersten Gewinn die 7, beim 2ten die 8, beim 3ten die 9, beim 4ten die 10, beim 5ten die 11, und für alle übrigen Gewinne die 12.

Die Schußweite ist 220 Schritte.

Reichenbach, den 24. Mai 1839.

Die Unterzeichner dieses Schießens.

Kellner. Pante. Pachmann.

E. Schneider.

Fünf werthvolle Oelgemälde, aus dem Nachlaß des sel. Professor Schütz, sind Taschenstraße Nr. 7, 2te Etage, für einen billigen Preis zu verkaufen.

Pensions-Anzeige.

Eine anständige Familie wünscht mehrere Knaben, welche eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, in Pension zu nehmen. Hier- auf Reflektirende erfahren das Nähere in der Feinwandhandlung am Blücherplatz Nr. 1.

Mineral-Brunnen

von neuester Mai-Füllung, als: Rissinger Nagosi, Adelheids-Quelle, Selter, Seilnauer, Fachinger, Wildunger, Pyramonter, Bülner Sauerbrunn, Eger Franzensbrunn, Eger Salzwasser und Sprudelbrunn, Marienbader Krennbrunn, Püllauer und Salschäger Bitterwasser, so wie alle Schlesischen Mineralwässer von der vorzüglich kräftigen Mai-Füllung empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Reitsch,
in Breslau, Stodgasse Nr. 1.

Die Brau- und Brennerei des Domini Koberwitz, Breslau Nr. 1, ist Termino Johanni a. c. anderweitig zu verpachten, und können sich Pachtlustige beim dasigen Wirthschafts-Amte melden.

Ein ganz großer Waagebalken nebst Gestelle zu 30 bis 70 Ctr., so wie zwei kleinere zu 10 bis 15 Ctr. und Schnellwagen zu 1 bis 6 Ctr. Gewicht, stehen zum sofortigen billigen Ankauf bereit, Wehlgaß Nr. 6, beim Schlossermeister Reckinger.

Eine gebildete Familie, die auch der polnischen Sprache kundig ist, wünscht Pensionäre, Knaben oder Mädchen, in Kost und Pflege zu nehmen. Es ist ein Flügel im Hause, so wie auch Unterricht in weiblichen Arbeiten kann gegeben werden. — Nähere Auskunft darüber ertheilt der Herr Polizei-Inspektor Tschentscher, Mathias-Strasse Nr. 31.

Keimsaamen-Offerte.

Bester gereinigter Sae-Keimsaamen, von letzter Ernte und erprobter Keimfähigkeit, so wie auch Schlag-Keimsaamen, ist billigst zu haben bei

Carl Friedr. Reitsch
in Breslau, Stodgasse Nr. 1.

Echte Schottische und viele andere feine, aber nicht theure Schnupstabsbösen sind in Gold, Atlas, Marmor und in gebulter Seide, mit Friedr. Wilh. III., Friedrich II., Napoleon, Poniatowski, der Herzogin von Berry, der Donna Marta da Gloria, Königin Portugals, Gutenberg, Schiller, Göthe, Haydn, Belli; die einfachen von 15 Sgr. an, zu haben bei

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Niederlegung meines Geschäftes verkaufe ich von jetzt an mein Lager von Drechsler-Waaren unter dem Kostenpreise, um baldigst damit zu räumen. Mein Lokal ist Oderstraße Nr. 33, vis-à-vis dem Destillateur Thiem. Voß, Drechsler-Meister.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Buchhalter findet sogleich eine gute Anstellung bei Kroll, Bürgerwerder Nr. 2.

Ein offenes Engagement ein Compagnon

für eine Gouvernante weist nach, ferner zu Errichtung einer großen Siegelei in der Nähe bei Breslau an der Oder wird gesucht, durch das

Kreis-Kommissions-Bureau
in Breslau, Catharinen-Strasse und Graben- Ecke Nr. 41.

Frische Sendung!

von
feinstem Provencer-Öel

und

feinstem italienischen

Speise-Öel

habe herabkommen und offerire bei Abnahme zum Wieder-Verkauf und einzeln in schönster Qualität möglichst billig:

C. J. Bourgarde,
Dhlauer Str. Nr. 15.

Doppel-Bischof und Cardinal-Öel,

in Flaschen zu 4 Sgr. u. 7 1/2 Sgr.
Chemisch Wasch- und Rasir-Pulver,

in Schachteln à 7 1/2 Sgr.,
und die zuverlässige den Haarwuchs befördernde

China-Pomade
vom Apotheker Brante in Schönebeck,
ist wieder angekommen, bei

August Herzog,

Schweidnitzer Str. Nr. 5.

Damen-Pughandlung,

Elisabeth- (sonst Tuchhaus-) Straße Nr. 5,
empfiehlt sich mit einer Auswahl ganz feiner Italienischer Damen- und Herren-Stroh Hüte, desgleichen allen Arten anderer Strohhüte, Kindermützen, Pugh- und Negligee-Häubchen, Kragen und allen andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Caroline Fleischer.

Franz Pätzolt,

Sonnen- und Regenschirm-Fabrikant in Breslau,

empfiehlt zu bevorstehendem Wollmarke die von ihm als ganz neu angefertigten Stroch-Sonnenschirme für Herren, so wie alle anderen Arten Sonnen- und Regenschirme in reichster Auswahl und neuestem Geschmack.

Das Waaren-Lager ist Dhlauer Str. Nr. 2.

Eau de Cologne,

beste und einzige Qualität, von Joh. Maria Farina, am Jülich-Platz.

Eau de Cologne,

double u. simple, von C. A. Japoli.

Eau de Javelle, von Sachs.

Mottenwasser, Berliner,

Cocos-Seife,

von Stegemann.

Racahout des Arabes,

und

Chokolade

in allen Sorten zu Fabrikpreisen, vom Königl. Hof-Liefer. F. Hilbebrand in Berlin.

Sämmtliche Gegenstände in anerkannter Güte empfiehlt billigst:

Heinrich Poewe,

Ring Nr. 57 (Nachmarktsseite.)

Nicht zu übersehen!

Während der Dauer des bevorstehenden Wollmarkts sind Elisabethstraße Nr. 4, zwei Treppen hoch, zwei schön meubirte Zimmer zusammen oder auch getrennt zu vermieten, und das Nähere daselbst zu erfahren. Auf Verlangen könnte auch ein Bedienten-Zimmer eingeräumt werden.

Makintosh's

Regenröcke und Mäntel empfiehlt billigst:
Moris Stern, Riemerzeile Nr. 10.

~~~~~  
Eine wenig gebrauchte, halbgedeckte Chaise und zwei Paar gute Geschirre sind billig zu verkaufen: Altbischofsstraße Nr. 11.  
~~~~~

150,000 Rau-Karden

stehen zum Verkauf zu Groß-Weigelsdorf Nr. 34. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen dahin wenden; auch ertheilt Hr. Schröder, Schmiedebrücke Nr. 9, nähere Auskunft.

Wollzelte

werden äußerst wohlfeil vertriehen und Wollschilder billig angefertigt bei
Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Gardinen-Mull,

2 Ellen breit, glatt, karirt und brochirt, so wie alle Arten Frangen empfiehlt im Ganzen als auch im Einzelnen

die Modewaaren-Handlung
Dhlauerstr. Nr. 2 von
C. Birkenfeld.

Kleesaamen-Offerte.

Rothem und weissen Kleesaamen, kelnfähigen Kleesaamen-Absatz, achte franz. Luzerne, Feinsamen, Rindvieh und alle Sorten Grassaamen verkauft zu den billigsten Preisen:

Carl Friedr. Reitsch
in Breslau, Stodgasse Nr. 1.

Anzeige.

Ausser meinem wohlbekannten bedeutenden Lager nur alter guter Tabacke in Rollen-Varinas, Portorico, wie auch geschüttelten losen Tabacken, das Pfund 20, 15, 12 und 10 Sgr., empfehle noch Melange-Taback, das Pfd. 8, 6, 5 Sgr., als etwas ausgezeichnetes mit dem üblichen Rabatt zur gütigen Abnahme.

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, goldenen Leuchter.

Maitrant

ist alle Tage frisch zu haben
in der Weinhandlung des

Carl Wyszianowski,
im Rautentrang, Dhlauer Straße.

Damen-Pughandlung,

Dhlauer Straße Nr. 18, empfiehlt sich mit einer großen Auswahl ganz moderner Stroch-, Spahn-, Seiden- und Batist-Hüte, desgleichen allen Arten Häubchen, Blonden- und anderen Kragen und Blumen.

Bleich-Waaren

jeder Art werden angenommen und allwohentlich ins Gebirge befördert bei

Ferdinand Scholz,
Büttnerstraße Nr. 6.

Ein Handlungs-Diener, welcher in Breslau gelernt hat, die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens darlegen kann, und der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht ein anderweitiges Engagement, wo möglich in einem angesehenen Detail-Geschäft. Darauf Reflektirende erfahren das Nähere bei

F. G. Faber,

Lehrer der kaufm. Arithmetik u. doppelt ital. Buchhaltung, Hummeri Nr. 34.

Mein bedeutendes

Cigarren-Lager,

das Mille von 50 bis 5 Rtl., wurde noch durch direct empfangene holländische Cigarren vergrößert, welche in 1/4 Kisten, d. Mille 6 1/4 Rtl., das Hundert 22 1/2 Sgr., 12 Stk 3 Sgr., als ganz gut empfehlen kann:

C. F. Rettig,

Oderstr. Nr. 16, gold. Leuchter.

Bequeme Reise-Gelegenheit nach Berlin Donnerstag den 30. Mai c. bei Schiller, Lohndrucker, Neuweltgasse Nr. 36.

Ein gebrauchter, gut gehaltenen Flügel ist billigst zu verkaufen. Näheres Junkernstraße Nr. 2.

Rosenthalerstraße Nr. 13 sind stockhätige Wachtelhunde zu verkaufen.

Schutt und Gartenerde
liegt zum Abholen: Taschenstraße Nr. 31.

Auktion von Modewaaren.

Montag den 27. Mai und folgende Tage Vor- u. Nachmittag wird die Auktion von Modewaaren Albrechtsstr. zur Stadt Komfortgefest.

Zur gütigen Beachtung

empfehle ich mein großes wohlfortirtes Neu- bels- und Spiegel-Magazin, und offerire solche zu den billigsten Preisen:

C. Renner,

Schweidnitzerstraße Nr. 23.

Zu verkaufen.

Ein großer Hossund (männlich, Gen. Gschlechts), desgl. 2 junge, in Neubord vor dem Schweidnitzer Thore, beim Gastwirth Wengler.

Stallung für zwei Pferde und Wagenplatz ist während der Dauer des Wollmarkts abzulassen in der Nähe des Ringes. Näheres Dhlauer Str. Nr. 5, im Klebergewölbe.

Eine gut ausmeubirte Stube nebst Kabinet

ist in Nr. 23, auf der goldenen Rabegasse eine Stiege hoch vorn heraus über den Wollmarkt zu vermieten.

Ein einzelner, stiller Herr wünscht eine Stube ohne Meubles, möglichst in einer der hiesigen Vorstädte von Johanni d. J. an, zu mieten. Das Nähere ist Dhlauerstr. Nr. 11 beim Hausknecht zu erfragen.

Zum Fleisch-Ausschieben,

frischer Wurst und anderem Abendessen, heute Montag den 27. Mai, ladet ergebenst ein:
B. Krendt, Mathiasstr. Nr. 75.

Horn-Konzert

von dem Musikchor der Hochlöblichen Sten Schützen-Abtheilung findet Dienstag den 28ten d. M. in meinem Garten statt, wozu ergebenst einladet:

Wengel, Koffetier vor dem Sanbthore.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,

heute den 27ten, ladet ergebenst ein:
Carl Buchwald, Koffetier in Rosenthal.

Speise- und Kaffeehaus.

In der goldenen Krone am Ring Nr. 20, eine Treppe hoch, wird noch wie früher täglich zu billigsten Preisen a la Carte gespeist. Breslau, den 24. Mai 1839.
Schmidt.

Redouten-Anzeige.

Dienstag, als den 28ten d. M., wird im großen Redouten-Saal Bal en masque gegeben, wozu Unterzeichneter ganz ergebenst einladet:
Wolke, Gastwirth.

Kokal: Veränderung.

Unser Komptoir befindet sich jetzt Büttner-Strasse Nr. 31.

Karl Scharff und Komp.

Von heute an habe ich die Kretschmer-Nahrung Reusche Straße Nr. 11 übernommen und bitte um geneigten Zuspruch. Breslau, 24. Mai 1839.
Carl Heß, Kretschmer.

Ein Stuhlwagen,

wenig gebraucht, in Federn hängend, ist billig zu verkaufen: Fr. Wilh.-Strasse Nr. 18.

Ueber den Wollmarkt

sind Ring Nr. 30 zwei meubirte Stuben zu vermieten und das Nähere beim Wirth zu erfahren.

Während des Wollmarkts und Pferderennens ist Schweidnitzer Str. Nr. 10, im ersten Stock, eine meubirte Stube zu vermieten.

Zu vermieten während des Wollmarkts eine meubirte Stube vorn heraus, erste Etage, Dhlauer Straße Nr. 2.

Goldene Rabegasse Nr. 17, eine Stube, welche für gebrauchte Meubles, Federbetten, Kophaare die höchsten Preise gezahlt.

Zum Wollmarkt

ist Stodgasse Nr. 20 eine meubirte Stube, sowohl mit als auch ohne Stallung billig zu vermieten.

Ring Nr. 2

sind zwei schön meubirte Stuben, 1 Treppe hoch, zu vermieten. Das Nähere beim Haus-halter daselbst.

Zum Einlegen von Wollen über den Wollmarkt ist ein großer Keller von der Straße aus, nebst 2 Gewölben, Büttnerstr. Nr. 1, zu vermieten; das Nähere bei dem Haus-halter.

Zum Wollmarke

ist Reusche Straßen- und Neuweltgassen-Ecke Nr. 16, Partee, vorn heraus, eine meubirte Stube nebst Kofee zu vermieten.

Ein gut meubirtes Zimmer in der Nikolaus- oder Schweidnitzer Vorstadt, jedoch in den Hauptstraßen, wo möglich mit Stallung und Wagenplatz, und Benutzung eines Gartens, wird sofort zu mieten gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann Herr Schweiher, Ring Nr. 20.

Ueber den Wollmarkt.

Schuhbrücke Nr. 62, zwei Treppen hoch, ist zu vermieten, vorn heraus, eine Stube nebst Kabinet. Näheres daselbst.

Zum Wollmarkt

oder auch bis zum 1. Juli ist eine meubirte Stube zu vermieten, Herrenstraße Nr. 23, beim Schuhmacher Malitius.

Elisabethstraße Nr. 5 sind zwei meubirte Stuben, zwei Treppen hoch vorn heraus, von jetzt bis über den Wollmarkt zu vergeben.

Für die Dauer des Pferderennens und Wollmarkts sind Nikolaistraße Nr. 47, in der ersten Etage, ein oder zwei möblirte Zimmer zu vermieten.

Rosenthalerstraße Nr. 13 ist eine Stube mit Meubel und Betten während des Pferderennens und Wollmarkts zu vermieten.

Die Hälfte der zweiten Etage, Junkernstraße Nr. 31, ist zu Michaelis, ohne Einmischung eines Dritten, zu vermieten.

Während des Wollmarkts ist eine Stube nebst Kabinet, in der ersten Etage, Blücher-Platz Nr. 1, zu vermieten.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

empfehlen wir einem geehrten Publikum unsere

Neue Mode-Waaren-Handlung,

die mit allen couranten Artikeln, wie auch mit den vorzüglichsten Neuigkeiten aufs Beste assortirt ist; um besonders von letzteren unsern resp. Kunden eine recht vollständige Auswahl vorlegen zu können, haben wir das nach der Leipziger Messe bereits vergriffene, durch bedeutende Sendungen aus den Fabriken, namentlich aus Paris und Lyon, wieder ersetzt, und erlauben wir uns hauptsächlich auf nachstehende Gegenstände aufmerksam zu machen, die wir zu den billigsten Preisen offeriren:

Ausgezeichnet schöne 12/4 große französische Umschlagetücher im neuesten Geschmack.

Sommertücher von Mousseline de laine, Cachemir und Seide, wie auch Mantillen nach den beliebtesten Façons.

Seidene Stoffe, glatt und gemustert, schöne Glaces und echt schwarze Mailänder Taffete.

Eine große Auswahl französischer Mousseline, Batiste, Jaconets, Bengale, Cambries und Cattune, wie auch

die feinsten Pariser Mousseline de laine-, Cachemir- und verschiedene andere neue Kleiderstoffe.

Zum Einkaufe von Ausstattungen empfehlen wir:

Die schönsten Pariser Braut-Koben, Blondens-Schleier, Kragen und Stickereien.

Die neuesten Reubles- und Gardinen-Beuge, Tisch- und Fußteppiche.

Für Herren:

Gentile Beinkleiderstoffe, Westen, Cravatten und ostindische Taschentücher.

M. Sachs & Brandy,

am Ringe Nr. 30, im alten Rathhause, erste Etage.

Tabak- und Cigarren-Offerte.

Unterzeichnete Fabrik empfiehlt allen resp. Herren Rauchern nachstehende preiswerthe Sorten, als:

besten türkischen Tabak in Blasen, à Pfd. 40 Sgr.,

achten alten Rollen-Barinas-Can., pro Pfd. 20 und 25 Sgr.,

ächte geischn. Portorico-Blätter, pro Pfd. 8 und 10 Sgr.,

das bekannte holländische Blättchen, pro Pfd. 10 Sgr.,

den seit 10 Jahren rühmlichst bekannten Melange-Portorico, 6 Sgr.,

Nollen-Portorico, pro Pfd. 10 und 12 Sgr.,

Maryland-Sandblatt, pro Pfd. 8 Sgr.,

Freundschafts-Canaster, d. Pfd. 8 Sgr.,

grob geschnittenen anhaltenden Domingo-Canaster, pro Pfd. 5 Sgr.,

bei 10 Pfund Abnahme 1/2 Pfund, bei 10 Pfund Abnahme 1 Pfund Rabatt.

abgelagerte Cigarren:

ächte Havanna-Woodville, das 100 Stück 3 u. 4 Rtl.,

ächte Jaquez- und Constanzia, d. 100 St. 2 Rtl.

feine Cabannas, la Jama, d. 100 St. 1 1/2 Rtl.,

Regalia und Peroffiers, d. 100 St. 1 1/2 Rtl.,

Dos Amigos, Halb-Havanna, d. 100 St. 1 1/2 Rtl.,

Domingo und Canaster, d. 100 St. 20 u. 25 Sgr.,

leichte Königs, Amaribos, d. 100 St. 20 u. 25 Sgr.,

St. Thomas und Maryland, d. 100 St. 20 u. 25 Sgr.,

nebst noch mehreren anderen Gattungen in größter Auswahl.

Die Tabak-Fabrik von August Herkog,

Schweidnitzer Straße Nr. 5, im goldenen Löwen.

HANDEL PŁOTNA I BIELIZNY STOŁOWEJ E. Schlesinger i Komp.

WROCLAWIU

W RYNKU No. 8, POD SIĘMIU ELEKTORAMI.

Ma honor polecić swój dobrze assortowany skład zaopatrzony we wszelkie gatunki płotna białego, kolorowego na poszwy, nasytki, suknie i fartuchy, tudzież nakrycia stołowe na 6, 12, 18 i 24 osoby. Ręczniki, serwety do kawy, herbaty i dessertów Białe i kolorowe chustki do nosa, Barchany, Kartuny i wszelkie do tego rodzaju handlu należące artykuły zapewniając rzetelność w usłudze i mierność w cenie.

Pugwaaren-Empfehlung.

Zum bevorstehenden Wollmarkt erlaube ich mir mein gut assortirtes Lager von Pug- und Modewaaren, bestehend in einer großen Auswahl von Strohhüten, sowohl italienischen als schweizer Geflechts, in den neuesten Façons; in den beliebtesten Corbe-, Krepp-, Schnur- und Spahn-Hüten, wie auch in Blondens- und Tüllhüten nach dem neuesten Geschmack, der gütigen Beachtung, unter Versprechung der reellsten Bedienung und der billigsten Preise, bestens zu empfehlen.

Emilie Bley,

Ring Nr. 17, eine Stiege hoch.

**Die neue Tuch-, Kleider- u. Herren-Garderobe-Handlung des
Eduard Goldstein,**

Nikolai-Straße Nr. 2, nahe am Ringe,

empfehle ich ihr bestassortirtes Lager von in- und ausländischen Tüchen in allen Farben, modern gefertigten Kleidungsstücken, Sommer-Westen und Beinkleiderstoffen, Schlipsen, Cravatten, Chemisets, Halskragen und Manchetten, Taschentüchern und Handschuhen, und verspricht bei prompter und reeller Bedienung die billigsten Preise.

Auf der Straße von Breslau nach Strehlen ist eine Viertel-Meile hinter Schliesa eine Schachtel, worin eine gestickte Kindertasche, 2 Hemden, ein silberner Köffel, 2 Merinos-Schürzen, zwei Hauben, ein Paar rothe Saffianschuhe und mehrere Kragen waren, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung in Breslau am Ringe Nr. 27, in der Seidenhandlung abzugeben.

Ein verheiratheter Hausknecht, der die Bedienung und die Garten-Arbeit versteht, kann sich bald melden Tauenzienstraße Nr. 4 B.

Die neue Tapeten- und Bronze-Verlages-Verlag empfiehlt die schönsten Bronze-Gegenstände, wie auch Bronze mit Silber und emaillirten Gardinen-Stangen, nebst Stangenverzierungen und Gardinen-Ringe, zu sehr billigen Preisen. A. Glasmann, Tapezierer, Oberstraße Nr. 8, im grünen Bergel.

Anzeige.

Mit den neuesten Dessins zur Malerei von Zimmern, Sälen und andern zum Malen geeigneten Localen für diesen Sommer versehen, ermangeln wir nicht, in Erwähnung zu bringen, daß wir nicht nur verschiedenartige Stuben- und Delmalereien, so wie allerlei Schriften liefern, sondern auch die damit verbundenen Maurer- und Tischlerarbeiten u. unter dem Versprechen reellster Beforgung zu übernehmen bereit sind.

Greunburg, im Mai 1839.

C. Weckert & Comp.

Malerei.

Schwarzwälder Wanduhren

empfehle ich in einer großen Auswahl, für deren guten Gang ein Jahr garantirt: Joh. Rosenfelder, Uhrmacher aus Schwarzwald, kleine Grobengasse Nr. 26.

Zum bevorstehenden Wollmarkt erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine

Gold- und Silberwaaren,

die ich zu solchen Preisen verkaufe, ergebenst aufmerksam zu machen.

Eduard Joachimssohn,

Blücherplatz Nr. 18.

Bruch-Bandagen.

nach Salmon in Paris, die ihres bequemen Tragens wegen zu empfehlen sind, so wie von den gebräuchlichsten elastischen, mit und ohne steifer Pelotte, nach den zweckmäßigsten Formen, sind von jetzt stets vorrätig bei

W. Härtel,

chirurg. Instrumentenmacher und Bandagist, Ohlauer Straße Nr. 29, im grauen Strauß.

Eine Auswahl aller Gattungen Cigarren

empfehlen wir in alter abgelagerter Waare einem geehrten Publikum zu angemessenen billigen Preisen:

Westphal und Sisi,
Neufache Str. Nr. 51.

Tetloirzangen

zum Zeichnen der Schaale, Trochare u. Aderlaster für Thiere, Barometer und Thermometer, Brillen und Lorgnetten, so wie dergl. andere Artikel. Auch übernehme ich die Anlegung von Bligableitern jeder Art.

A. B. Jäkel,

Mechanikus, Schmiedebrücke Nr. 2.

Ein Wirthschafts-Glede kann auf einem Dominium, ohnweit Breslau, unterkommen. Näheres: Ohlauerstr. Nr. 70, 2 Etiegen hoch, beim Reg.-Secr. Krause, Nachmittags von 1 — 3 Uhr.

Pferde-Verkauf.

Aus Rußland und Polen angekommen, stehen im Gasthof zum Polnischen Bischof vor dem Oberthor 50 Stück Rußische und Polnische Pferde zum Verkauf.

J. Gräffner.

Von zwei Paar 7jährigen, gesunden, kräftigen und gut eingefahrenen Wagenpferden soll ein Paar, nach Auswahl des Käufers, nebst zwei Paar gebrauchten Geschirren und einem Stuhlswagen mit Plauze verkauft werden am Schießwerder Nr. 5, früh bis 9 Uhr.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

Eine Kappen-Stute nebst Geschirr, und verschiedene ein- und zweispännige Stühle u. Plauwagen sind Messergasse Nr. 24 zum billigen Verkauf.

Ein Schimmel-Engländer, fehlerfrei, gut geritten, elegant, 6 Jahr alt, ist zu verkaufen Albrechtsstr. Nr. 24.

Die beliebtesten Dresdener Backwaaren empfiehlt der Gebirgsbäcker Peter Illner in Breslau, am Neumarkt Nr. 24.

Zum Wollmarkt und Pferdeverkauf. Ein anständig meublirtes Zimmer für einen sehr billigen Preis ist zu erfragen: Niemerzeile Nr. 23 im Paßladen.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Kunden mache ich ganz ergebenst bekannt, daß ich das seit mehreren Jahren ausgesetzte sämischgare Leder aller Art nun wieder fertig; empfehle auch zugleich, im Ganzen wie im Einzelnen, Hammerkopf, weiße, braune und schwarze Schafleder zu den billigsten Preisen zur gütigen Beachtung. Ich werde stets bemüht sein, mir das bisher geschenkte Vertrauen auch ferner zu bewahren.

A. G. Würdig, Weißgerber,
Breslau, Weißgerberstraße Nr. 61.

Frisch geräucherten Lachs, das Pfund für 8 Silbergroschen, und in Quantitäten zu billigeren Preisen, empfiehlt Joseph Ephraim aus Posen, logirt Carlstraße im goldenen Pirchel, im Hofe Nr. 1.

Kartoffel-Verkauf. Noch eine kleine Parthie vorzüglicher Kartoffeln, der Sack 10 1/2 Sgr., steht zum Verkauf beim Wirth im Kreuzhofe, Schweidnitzerstraße.

Güter-Verkauf.

Wegen Familienverhältnissen bin ich beauftragt, zu verkaufen:

- 1) Eine am linken Oberufer liegende Herrschaft, die aus 3000 Morgen Acker, 900 Morgen Wiesen, circa 500 Morgen Forst besteht, 245 Stück Rindvieh, 2500 St. Schafe, so wie komplettes Zugvieh und 1000 Rthlr. baare Gefälle hat. Das herrschaftliche Schloß ist massiv, besteht aus 2 Etagen und trockenem Souterrain.
- 2) Ein in der schönsten Gegend, dem Gebirge zu belegendes Rittergut, was ein elegant erbautes Schloß, schöne Garten-Anlagen, mit Drangerie und im besten Bauzustande sich befindende Wirthschaftsgebäude hat. Der Acker gehört zur 1ten Klasse und besteht aus 1000 Morgen. Wiesen sind 165 Morgen, Silberzinsen circa 400 Rthlr.

Auch habe ich außer diesen, zu jeder beliebigen Größe unter annehmbaren Bedingungen, sowohl in Schlesien als im Herzogthum Posen, Güter zum Verkauf in Kommission erhalten, wovon die näheren Beschreibungen bei mir zu gefälliger Einsicht täglich bereit liegen.

F. Wahl,

Albrißerstraße Nr. 31.

Schlesisches Kräuteröl,

zum Bachsthum und Konservirung der Haare schon bekannt und sehr bewährt, hat wieder ganz frisch und von vorzüglicher Güte erhalten: **F. W. Knoblauch, Nikolaistr. Nr. 1.**

Papier-Tapeten.

Mein neu assortirtes Lager von französischen und deutschen Tapeten, so wie die neuesten Verzierungen in Bronze und Bronze-Stangen zu Gardinen empfehle ich zu den reellen und möglichst billigsten Preisen.

C. Fischer, Tapezierer, Kupferschmiedstr. u. Schußbrücke-Ecke Nr. 58.

G. Junghans, Sattlermeister,

Albrechtsstraße Nr. 13,

empfehle ich ergebenst mit einer vollständigen Auswahl der besten englischen Herren- und Damenfädel, so wie allen Arten auf das Geschmackvollste gearbeiteter Zaumzeuge und Geschirren, nebst verschiedenen Sorten feingefärbter Steigbügel, Randaren und Trensen in Stahl wie in Neusilber.

